agzente plus

Magazin für Ulmer Bürgerinnen und Bürger

Ausgabe 26
September
2022

Eine gemeinsame Initiative von lokale agenda ulm 21 und engagiert in ulm

Plastik, Altkleider, Elektroschrott - Die Wege des Ulmer Abfalls

Reparaturinitiativen in Ulm

Interview mit Prof. Michael Braungart, Erfinder des Cradle-to-cradle-Prinzips

Wichtiges und Informatives aus Ulmer Vereinen und Einrichtungen

agzente plus
ganz einfach online lesen!
agzente.de

Für deine Zukunft sind wir der super Markt.

ÜBERNAHME-GARANTIE bei guten Leistungen!

Wir suchen dich für eine Ausbildung in unseren REWE Märkten im Umkreis von Ulm:

- Fleischer (m/w/d)
- Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Fleischerei (m/w/d)
- Verkäufer (m/w/d)
- Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d)
- Abiturientenprogramm zur Führungskraft im Einzelhandel (m/w/d)

Bewirb dich jetzt: **rewe.de/ausbildung**

*Weitere Infos unter rewe.de/karriere

Nie mehr abstürzen! Homeoffice mit mega Upload!

Videokonferenzen brauchen eine starke und stabile Upload-Geschwindigkeit. Die neuen SWU TeleNet Internet Bandbreiten haben dafür den perfekten Tarif.

Jetzt die neuen Internet Bandbreiten entdecken und wechseln!

swu.de/telenet

Verlass dich drauf.

SWU

agzente plus

Wir Deutschen sind europäische Meister - in der Produktion von Abfall. Pro Person und Jahr setzen wir 213 kg Verpackungsmüll in die Welt und sind damit europaweit auf Platz zwei nach Litauen. 11 Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle werden jedes Jahr bundesweit entsorgt, rund die Hälfte davon stammt aus privaten Haushalten. Nicht viel besser sieht es bei Elektroschrott aus: 835 Tausend Tonnen haben private Haushalte 2018 an Sammelstellen offiziell abgegeben. Angesichts endlicher Ressourcen, Klimakrise und unterbrochener Lieferketten ist es dringend geboten, gegen die Müllberge und alle damit verbundenen Probleme vorzugehen. Wohin unsere Müllberge wandern und wie wir alle unseren Beitrag zu deren Reduzierung leisten können, lesen Sie in der Ausgabe unseres Magazins.
Außerdem gibt es wie immer viele Infos von Organisationen und Vereinen für Ulmerinnen und Ulmer, die sich engagieren und ihren Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten wollen.
Wir wünschen gute Inspirationen!

inhalt

partner

ab Seite 20

Impressum
agzente plus ist eine gemeinsame Initiative von Ulmer Vereinen und Organisationen

Herausgeberteam
Petra Schmitz
lokale agenda ulm 21
p.schmitz@ulm.de
Larissa Heusohn
engagiert in ulm
heusohn@engagiert-in-ulm.de
Michael Frank
FRESKO - Werkstatt für Werbung
info@fresko.de

Texte im redaktionellen Teil
Thomas Dombeck, Isabella Hafner, Stefan Löffler
Karikatur auf Seite 4
Hermann Rösch
Fotos
teilweise www.stock.adobe.com und www.pixabay.com
Titelbild
Adobe Stock

Druck
Druckhaus Ulm-Oberschwaben
Papier: UPM 80C Brite 60 g/m²
Verteilung
3 x jährlich an alle Ulmer Haushalte sowie über die beteiligten Partner. Auflage 57.000 Stück

Nächste Ausgabe
Februar 2023
Redaktions- & Anzeigenschluss:
05. Dezember 2022
Buchungsschluss:
28. November 2022
info@agzente.de

Seite 4-19 **Bitte nichts wegwerfen, Ulmerinnen und Ulmer sind beim Verpackungsmüll auf den vorderen Plätzen, Kleider helfen Leute, "Es gibt keinen Abfall - nur Nahrung", Das bessere Plastik?, Haus der Nachhaltigkeit startet Reparaturservice**

Seite 16-17 öko agzente

Seite 20 agzente plus – Gewinnspiel

Seite 21-23 lokale agenda ulm 21

Seite 24 Serviceseite Ulmer Wochenmarkt

Seite 25 Radio free FM

Seite 26-27 engagiert in ulm

Seite 28 Entsorgungs-Betriebe der Stadt Ulm

Seite 29 ulmkolleg

Seite 30 Stadt Ulm - Wirtschaftsförderung

Seite 31 Freie Wähler Ulm

Seite 32 Grüne Fraktion Ulm

Seite 33 Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Seite 34-37 Stadt Ulm - Digitale Agenda

Seite 38 sparkassendome DAV Kletterwelt Neu-Ulm

lokale agenda ulm 21

Radio free FM 102,6 MHz

engagiert in ulm

Stadt Ulm ulm

EBU Entsorgungs-Betriebe der Stadt Ulm

unw Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V.

ulmkolleg Staatlich anerkannte Berufsfachschule für Physiotherapie, Massage und Podologie

sparkassen dome DAV Kletterwelt Neu-Ulm

GRÜNE Fraktion Ulm

Freie Wähler ulm

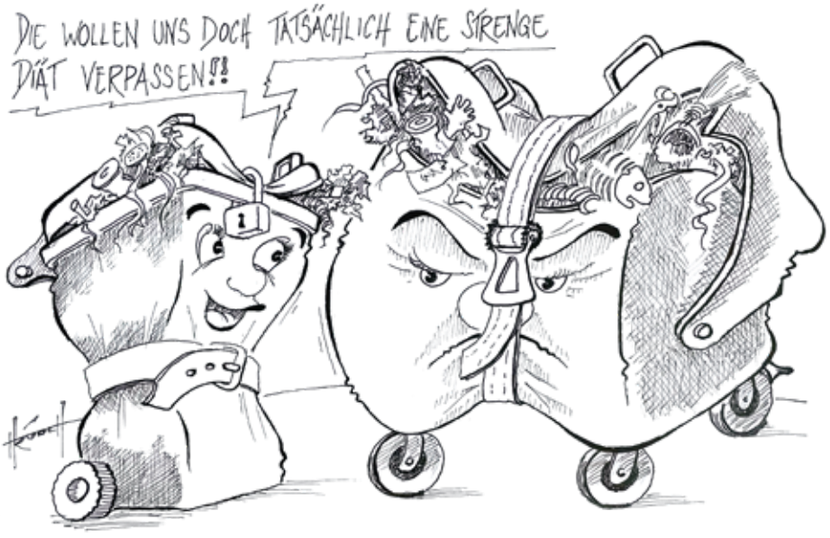
Bitte nichts wegwerfen

Leere Plastikflaschen an entlegenen Stränden, riesige Müllstrudel im Ozean - nicht nur unsere Meere vermüllen zusehends und wir müssen dringend etwas dagegen tun. Die Deutsche Umwelthilfe hat errechnet, dass wir nach heutigem Trend im Jahr 2050 mehr Plastik im Meer haben werden als Fische. 2019 haben Forscher einer neuseeländischen Universität im Schnee der Antarktis Mikroplastik nachgewiesen. Gleichzeitig explodieren die Rohstoffpreise. Der Auftrag ist klar: Wir müssen anders wirtschaften und vor allem nichts mehr wegwerfen.

In den vergangenen 30 Jahren haben die Verpackungsabfälle aus Kunststoff in Deutschland um 50% zugenommen, die aus Papier sogar um über 60%. Dass dies noch verhältnismäßig moderat klingt, liegt vor allem an der Entwicklung neuer, leichterer und robusterer Materialien. Aber jeder Fortschritt auf diesem Gebiet wird schnell wieder durch den wachsenden Konsum und die gesellschaftliche Entwicklung aufgefressen. Nicht zuletzt der boomende Versandhandel beschert uns jährlich einen Berg aus rund 8 Millionen Tonnen Kartons.

Die Kreislaufwirtschaft setzt auf eine längere Lebensdauer

Im Gegensatz zu unserer noch verbreiteten Wegwerfgesellschaft setzt die Kreislaufwirtschaft auf eine möglichst lange Lebensdauer der Produkte. Nach deren Ende verbleiben die Ressourcen und Materialien so weit wie möglich im Wirtschaftskreislauf und werden immer wieder produktiv weiterverwendet. Damit das gelingt, ist vor allem ein Umdenken in der Produktentwicklung notwendig. Das Stichwort „Design for Recycling“ beschreibt Güter, die sich leicht in ihre Bestandteile zerlegen lassen. Die Recyclingfähigkeit muss von Anfang an mitgedacht werden.



Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz von 2021 und das damit verbundene Verpackungsgesetz 2 geben dazu einen rechtlichen Rahmen vor. Oberste Priorität hat die Abfallvermeidung, also z.B. das Einsparen von Verpackungen oder unnötigen Produkten. Alle in Umlauf gebrachten Verpackungen müssen ab sofort zentral erfasst und verbindliche Recyclingquoten eingehalten werden. Plastiktüten sind bereits verboten, ab 2023 müssen To-Go Produkte auch in Mehrweggefäßen angeboten werden. Was vor Kurzem noch als unzumutbar eingestuft wurde, entwickelt sich in der Praxis oft erstaunlich schnell und geräuschlos, sobald die Rahmenbedingungen stimmen.

Wir tun allerdings gut daran, die Abfallproblematik nicht allein auf das Thema Plastikvermeidung zu reduzieren. Seit dem „Plastikverbot“ (etwa für Geschirr, Strohhalme oder Styroporbecher) gelangen fast täglich neue Verpackungsmaterialien aus „nachwachsenden Rohstoffen“ auf den Markt, die als öko, biologisch oder kompostierbar gepriesen werden. Oft sind aber Materialien und Verbundstoffe etwa aus Papier oder Holzfasern, die wir allgemein als „umweltfreundlicher“ empfinden, im Rahmen der Kreislaufwirtschaft eher kontraproduktiv. Abgesehen von meist energieintensiven Herstellungsprozessen fehlen für deren Wiederverwertung bisher die Recyclingverfahren.

Die Technologien zum Kunststoffrecycling sind inzwischen wesentlich weiter entwickelt. Produkte aus nur einer Kunststoffart wie PET lassen sich technisch gut sortieren, zerkleinern und wiederverwerten. Allerdings bringen v.a. mangelnde Mülltrennung, Kunststoffgemische mit speziellen Materialeigenschaften oder Verbundstoffe mit Papier- oder Aluminium-Anteilen den Kreislauf ins Stocken. So sind die Verfügbarkeit von hochwertigen Recyclaten derzeit knapp und die Preise entsprechend hoch. Etwa Müllbeutel und Gelbe Säcke, die nur noch aus Recyclingkunststoffen hergestellt werden, können dann schnell zur Mangelware werden.

Thomas Dombeck

Berge an Verpackungsmüll wachsen im Ulmer Donautal in die Höhe und werden immer wieder abgetragen

Ulmerinnen und Ulmer sind beim Verpackungsmüll auf den vorderen Plätzen

Joghurtbecher, Milchtüte, Dose der passierten Tomaten - wandert alles in die gelbe Tonne. Ja, wäre das tatsächlich so, würden die Müllmänner strahlen vor Glück. Aber die Realität ist: In der Gelben Tonne ist viel, was gar nicht da reingehört: Kartoffelnetze, die ja eigentlich dürften. Aber was machen denn die schrumpeligen Kartoffeln noch da drin? Und warum ist noch der halbe Joghurt im Becher? Oder die Windeln?

Ulm ist, verglichen mit anderen Städten in Baden-Württemberg nicht nur beim Verpackungsmüll weit vorn: 5060 Tonnen sind es im Jahr. 40 Kilogramm bringt im Schnitt jede Einwohnerin und jeder Einwohner zusammen. In anderen Landkreisen des Landes sind es dagegen 27 bis 34 Kilogramm pro Person. Verpackungsmüll wird aber auch generell mehr, stellt der Sprecher des Entsorgungsunternehmens Remondis, Klaus Thielmann, fest. Denn immer mehr Menschen bestellen übers Internet, selbst Supermärkte bieten Lieferservice an. All die Produkte in den Kartons sind meist vielfach verpackt.

Was aber mit Blick auf Ulm eben noch markanter ist: Es werden nonchalant jede Menge Reste in die Gelbe Tonne geworfen, die nicht dafür bestimmt sind – alles sogenannter Störstoffanteil.

Der Verpackungsmüll nimmt zu - auch Ulmerinnen und Ulmer mögen Internetshopping

Anzeige

MEHR ALS NUR KINO!

- LADIESPREVIEW - MÄNNERPREVIEW - KINDERNACHMITTAGE -
- LIVEÜBERTRAGUNGEN - ENGLISCHE ORIGINALVERSIONEN -
- GESCHENKGUTSCHEINE FÜR JEDEN ANLASS -

Tickets, Infos und mehr auf www.xinedome.de
Am Lederhof 1 - 89073 Ulm - 0731/140 20 20

Kinoerlebnis im Herzen Ulms XINEDOME

In den Gelben Säcken ist allerhand „feuchter Müll“, der da nicht reingehört

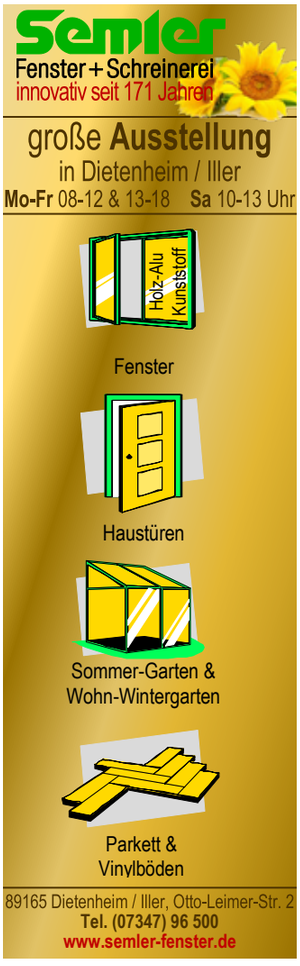
Thielmann: „Wir stellen fest: Je größer die Stadt, desto weniger gibt es eine soziale Kontrolle. Das heißt, es schaut keiner, ob das, was der Nachbar in die gemeinsame Tonne des Mehrfamilienhauses gesteckt hat, da auch wirklich hingehört.“ Es werde achselzuckend hingenommen.
Den anderen Extremfall kann man auf manch ländlichem Wertstoffhof erleben. Da chauffiert die Hausfrau oder der Hausmann in der Absicht, alles richtig zu machen, die in der Spülmaschine ausgespülten Joghurtbechern im Daimler Woche für Woche zum Wertstoffhof. Neben dem verfahrenen Sprit ist hier das verbrauchte Wasser unnötig und nicht im Sinne der Umwelt.
Die Ulmerinnen und Ulmer müssen also ein bisschen etwas nachholen in Sachen Mülltrennung. Denn so kommen die Sortieranlagen immer wieder an ihre Grenzen. Gerade dann, wenn „feuchter Müll“, also Lebensmittel noch in den Verpackungen sind.

Die Reise des Joghurtbechers, der Milchtüte und der Dose passierter Tomaten beginnt früh morgens. Müllmänner hieven die Gelbe Tonne mit einem lauten Rumps in ihren Wagen. Einmal auskippen, entladen, nächste.
Im Müllauto sollten Joghurtbecker, Milchtüte und Dose locker liegen. Wird der Verpackungsmüll zu sehr gepresst, wird es später auf den Förderbändern schwierig. Denn der Verpackungsmüll soll sich später auf dem Förderband möglichst getrennt voneinander verstreuen.
Wenn das Müllauto voll ist, fährt es ins Ulmer Donautal, wo Remondis einen seiner Sitze hat. Dort wird die Fracht gewogen. Eine bunte Mischung. Hier gibt es zwei große Berge mit – vor allem – Kunststoffverpackungen: Der eine Berg wächst durch die Ulmer Haushalte, der andere durch die Ulmer Firmen. Beide Berge werden ständig auch wieder abgetragen. Denn der Gelbe-Tonnen-Müll wird hier nicht vor Ort sortiert und recycelt. Einer der elf Dualen Systeme-Betriebe holt den Müll dann ab.

Alle Unternehmen, die in Deutschland Verpackungen in den Verkehr bringen, müssen sich bei einem der elf Dualen Systeme lizensieren. Die Dualen Systeme bekommen ihr Geld dann im Prinzip von den Käufern zurück. Denn auf jeder Milchtüte und jeder Glasflasche Wein sind ein paar Cent hinterlegt, die für die Rücknahme, die Sortierung und Verwertung der Verpackung verwendet werden.

So ein Duales System-Betrieb bringt den Müll schließlich in eine der vier Sortieranlage zum Beispiel nach Walldürn im baden-württembergischen Neckar-Odenwald-Kreis, ein

Anzeige



Anzeige

Teil geht nach Ölbronn bei Pforzheim, ein anderer nach Sontheim an der Brenz und wieder ein anderer nach Eitting, in der Nähe des Münchner Flughafens. Damit sind Tag für Tag tausende Lastwagen mit Müll auf deutschen Straßen unterwegs.

Der Müll kann nicht dort, wo er entstanden ist, direkt getrennt und recycelt werden, sagt Thielmann. Moderne Sortieranlagen, die mit Infrarottechnik unterschiedliche Materialien erkennen, kosteten rund 30 Millionen Euro. „Das muss sich rechnen. In solchen Anlagen werden dann rund 100 Millionen Tonnen Verpackungsmüll sortiert.“ Nochmal zum Vergleich: In Ulm fallen jährlich 5060 Tonnen Verpackungsmüll an. Seinen Müll gut zu sortieren, sei dennoch wichtig, sagt Thielmann. „Es gilt, shit in, shit out`. Nur wenn wirklich gut vorsortiert ist, kann die Technologie den Verpackungsmüll überhaupt lesen.“

Anzeige

Zuerst werden die Gelben Säcke aufgerissen, dann kommt der Müll aufs erste Förderbrand, die Verpackungsreste werden darauf verteilt. Es geht dann weiter über verschiedene Bänder, die immer weiter trennen, und mit Schütteln, Gebläse und Infrarotscannern arbeiten.

Dabei ist es laut Klaus Thielmann von Vorteil, wenn Verpackungen einfach gestaltet sind und am besten relativ rein. Das heißt: wenig Aufdruck und nur ein Material statt verschiedener Materialien an einem Becher. Der Plastikbecher wird von den Selektiergeräten nicht erkannt, wenn eine Folie drum herum ist. Generell gilt, dass durchsichtige PET-Flaschen immer besser recyclebar sind als durchgefärbte.

Die Molkerei Berchtesgadener Land bietet ihre Milchprodukte mittlerweile in Plastikbechern an, die von einer Kartonbanderole ummantelt ist. Als Verbraucher kann man den reinen, weißen Becher in den Gelben Sack werfen und die Banderole in den Papiermüll.

Aus dem Kunststoff, das zu Granulat verarbeitet und dann eingeschmolzen wird, werden zum Beispiel Kabeltrommeln, Folien, Rohre, Transport-und Balkonkästen. Für Lebensmittelverpackungen müssen aus Hygienegründen immer wieder frische Kunststoffe verwertetet werden. Anders ist das bei den PET-Getränkeflaschen. Um hier sicher zu gehen, dass die Flaschen nicht mit anderen Verpackungen in Kontakt kommen und somit den Hygienestandard auch nach dem Recycling erfüllen, kann dieses Leergut im Supermarkt in den Pfandautomaten zum Schreddern gesteckt werden. Aktuell bestehen neue PET-Flaschen zu mindestens 75 Prozent aus Recycling-Material, teilt die Gemeinsame Stelle Dualer Systeme Deutschlands GmbH mit. Das Verpackungsgesetz schreibt vor, dass ab 2022 für mindestens 63 Prozent der Kunststoffverpackungen eine werkstoffliche Aufbereitung sicherzustellen ist.

30 bis 40 Prozent aber werden nicht mechanisch und nicht per Infrarot erkannt. Diese Sortierreste - der Abfall des Abfalls – bleibt auf dem Förderband liegen. Und landet am Schluss in der Verbrennungsanlage. Damit ist aber auch der Rohstoff, zum Beispiel wertvoller Kunststoff, für immer verloren. Dabei könnte er doch wieder in den Kreislauf zurückkommen und zu neuem Leben erweckt werden.

Isabella Hafner

Info:
www.muelltrennung-wirkt.de/de/muelltrennung/recyclingkreislauf/kunststoff/

PET-Flaschen lassen sich am besten recyceln

Anzeige

EIN BAROCKES VERGNÜGEN

Besuchen Sie die Klosteranlage Wiblingen

Erleben Sie einen Höhepunkt barocker Kirchenbaukunst, staunen Sie über den berühmten prachtvollen Bibliothekssaal und werden Sie Zeuge von lebendiger Klostergeschichte. Ein monumentales Erlebnis erwartet Sie!

www.schloesser-und-gaerten.de

435 Tonnen Spendengut nahm die Laupheimer Sammelzentrale „Aktion Hoffnung“ im Jahr 2021 entgegen. Foto: Stefan Loeffler

Kleider helfen Leute

Klappe auf, Sack drauf, Klappe zu. Und schon verschwinden Hose, Hemd und Halstuch im Bauch eines Altkleidercontainers. Doch was geschieht eigentlich danach mit den Spenden?

Die Zahl ist enorm. Pro Jahr fallen in Deutschland eine Million Tonnen gebrauchte Textilien an. Würde man sie in Lastwagen packen und diese hintereinander aufreihen, stünde der erste Lkw in Flensburg, der letzte im 1.000 Kilometer entfernten Innsbruck. Diese Menge hat sich, laut Fairwertung e.V., in den vergangenen 15 Jahren in etwa verdoppelt. Gründe für die wachsenden Altkleiderberge sind häufig wechselnde Kollektionen, billige Ware, Massenproduktion und miserable Qualität. Doch was geschieht damit?
Die über 130 verschiedenen Organisationen des Dachverbandes garantieren eine hochwertige und vollständige Sortierung der Kleiderspenden. In Ulm und um Ulm herum hat zum Beispiel das Fairwertung-Mitglied „Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart“ 25 Kleidercontainer aufgestellt. „Noch tragbare Kleidung wird im In- und Ausland weiterverkauft“, heißt es aus der Zentrale in Essen.

Kleider bis unter die Decke

Doch es gibt auch andere Konzepte. Die Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe e.V. in Laupheim, ebenfalls Fairwertung-Mitglied, führt zusammen mit den katholischen Kirchengemeinden Mitte März und Mitte September im Stadtgebiet Ulm Straßensammlungen durch. In deren Sammelzentrale stapeln sich die angelieferten Kleider in zig Gitterboxen bis unter das Hallendach.
Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 437 Tonnen zusammen. Allein 174 Tonnen wurden direkt an der Fockestraße im Laupheimer Industriegebiet abgegeben.
60 bis 70 Prozent der Mäntel, Jacken, Hosen und Blusen werden nach eingehender Prüfung nach Angola, Brasilien, Burundi, Litauen, Namibia, Peru, Rumänien und Tansania verschickt, wo sie von karitativen Partnerorganisationen übernommen werden.

Für Roman Engelhart ist das Ziel klar: „Wir wollen Kleider spenden und nicht verkaufen.“ Doch auch die Anlieferung, die Prüfung, Sortierung und den Versand gibt es nicht um-

Anzeige

Beim Vorsortierten quillen die verschiedenen Kleidungsstücke aus den angelieferten Plastiksäcken. Foto: Stefan Loeffler

sonst. „Finanziert wird das alles von der aussortierten Topware, die unter anderem im angrenzenden Laden, in unserer Modeboutique in Biberach oder auf Kleidermärkten neue Käufer finden“, erklärt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe e.V.: „15 Prozent der angelieferten Kleidung wurde noch nie getragen, etwa 45 Prozent maximal bis zu drei Mal.“ Ohne die über 1.000 ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen wäre der Umschlag in Laupheim nicht zu stemmen.

Sie kümmern sich um die Vor- und Feinsortierung, die Preisauszeichnung für den Kleiderladen und die Modeboutique, bündeln, pressen und verladen. Neben Kleidung werden von hier unter anderem auch Schulausstattungen, technische Einrichtungen für Krankenhäuser oder Küchenelemente für Flüchtlingslager versendet.

Ausgelatschte Schuhe

Zudem stapeln sich hier auch Koffer, die bald ihre lange Reise nach Rumänien, Peru oder Chile antreten, wo sie vor Ort mit Kleidern gefüllt und von den Bedürftigen in Empfang genommen werden. Roman Engelhart: „Oftmals sind diese Menschen dort zwei Tage mit dem Bus unterwegs, um ihren Koffer entgegennehmen zu können.“

Bis zu 30 Prozent der angelieferten Spenden können jedoch nicht mehr als Kleidungsstücke getragen werden. Dabei handelt sich um löchrige Socken, Hosen mit kaputten Reißverschlüssen und fehlenden Knöpfen oder schlicht um ausgelatschte Schuhe. Diese werden nach der Sortierung nach Farben, Fasern und Qualität an Rohstoffverwerter verkauft, die daraus zum Beispiel Putzlappen machen.

Bis zu 15 Prozent der Waren, darunter Kleidung aus Mischgewebe, Glitzershirts oder beschichtete Textilien, landen im Müll. Apropos Müll. Für Roman Engelhart und sein Team sind nicht nur diese Materialien ein rotes Tuch. Denn oftmals fischt man aus Kleidercontainern auch getragene Windeln, tote Katzen, Hausmüll und Schnittgut: „Das Problem ist, dass der Einwurf anonym ist.“ Diese Abfälle müssen von der Arbeitsgemeinschaft auf eigene Kosten entsorgt werden. Summen von bis 15.000 Euro sind hier keine Seltenheit.

Dennoch lässt sich das Team nicht unterkriegen, das im Jahr 2021 durch ihren unermüdlichen Einsatz 270 Tonnen an Spenden auf drei Kontinente verschicken konnte. Auch das ist eine enorme Zahl, auf die man stolz sein kann.

Stefan Loeffler

In und um Ulm stehen 25 Kleidercontainer der Aktion Hoffnung

Anzeige

„Es gibt keinen Abfall - nur Nahrung“

Herr Braungart, wir Deutschen gelten als Recyclingweltmeister. Seit diesem Jahr gibt es sogar ein Verpackungsgesetz, das vorschreibt, dass 63 Prozent des Verpackungsmülls recycelt werden muss. Was haben Sie denn gegen Recycling?

Die Dinge, die recycelt werden, sind nie für Recycling entwickelt worden. Das heißt, man macht das Falsche perfekt und damit perfekt falsch. Das ist immer Downcycling: Es ist noch nie eine Fensterscheibe wieder zur Fensterscheibe gemacht worden und ein Auto zum Auto. Es werden immer primitivere Produkte daraus: Straßenbeläge, Lärmschutzwände, Parkbänke… Die meisten Kunststoffe können nicht recycelt werden, weil die Kettenlänge der Moleküle bei jedem Recyclingprozess abbricht. Der Kunststoff wird immer minderwertiger. Auch den besten Verpackungskunststoff, PET, kann man höchsten achtmal verwenden. Ein Problem ist auch, dass Verpackungen oft aus Kunststoffmischungen bestehen.

In einem Produkt stecken dann mehrere Kunststoffe, sodass man sie gar nicht mehr richtig auseinander bekommt? Wie den Milchkarton?

Genau. Es gibt viele Verpackungen mit Beschichtungen, Schrumpffolie, dazu kommen rund 4500 verschiedene Pigmente und Additive wie UV-Stabilisatoren, Hitze- und Kältestabilisatoren… Das bedeutet immer Downcycling zu einem minderwertigeren Produkt.

**Sie sagen auch:
„Recycling ist innovationsfeindlich.“**

Weil man ständig darüber nachdenkt, wie man das Falsche perfekt machen kann, anstatt gleich von vornherein bessere Verpackungen zu entwickeln. Eine Lösung: Pfand auf alle Kunststoffverpackungen, auch auf die von Salzstangen. Dann könnte man eine einheitliche Kunststoffsorte verwenden - etwa PET. Die könnte man dann wieder zurück gewinnen und neu einsetzen. Man bekäme dann eine Pfandkarte im Wert von 30 Euro, die für 120 Produkte reichte, ohne dass man mehr zahlen muss.

Man bringt ja jetzt schon seine PET-Flaschen in den Supermarkt, wo sie der Pfandautomat schreddert. Da funktioniert’s ja ganz gut, dass immer neue PET-Flaschen draus werden.

Bis zu achtmal zumindest. Aber danach ist die Kettenlänge zu kurz. 20 Prozent des Materials muss man jedesmal ausschleusen. Aber daraus könnte man wunderbar Textilien machen. Sogar biologisch abbaubare. Man müsste das PET dann mit langkettigem, linearem Polyester versetzen. Das wäre auch wegen des vielen Mikroplastiks in den Ozeanen wichtig. Wir essen ja jede Woche so viel Mikroplastik wie eine Kreditkarte ausmacht. Wenn aber das mit Polyester versetzte PET im Meer landet, dann wäre das ein toller Plankton.

Was aber ist besser an Ihrem Konzept: Cradle to Cradle - übersetzt: Von der „Wiege zur Wiege“ statt „Von der Wiege zum Grab“?

Es geht dabei nicht um vermeiden, sparen, verzichten, sondern ums nützlich sein. Nicht weniger schädlich. Die meisten denken, sie schützen die Umwelt, wenn sie weniger Schweinereien

Anzeige

Blühende Zeiten für den Immobilienverkauf

Kennen Sie den Marktwert Ihres Zuhauses? Unsere Experten verraten es Ihnen!

R&R Immobilien OHG
Lizenzpartner der Engel & Völkers Residential GmbH
Herrenkellergasse 10
89073 Ulm
Tel. +49-(0)731-938 07 60
www.engelvoelkers.com/ulm
Immobilienmakler

ENGEL&VÖLKERS

Anzeige

10 Jahre Grüne Energie an der Autobahn

Der Energiepark Dornstadt/Blaustein feiert Jubiläum!

11 Windkraftanlagen, davon sechs Nordex mit einer maximalen Höhe von 199 Metern, produzieren jährlich ca. 35 Millionen Kilowatt Strom. Dazu ergänzen seit 2006 fünf kleinere Anlagen mit einer Stromleistung von ca. 12-15 Millionen Kilowatt den Energiepark.

Grüner Strom mit einem jährlichen Volumen von ca. 50 Millionen Kilowatt, ausreichend für die regionale Versorgung von Dornstadt und Blaustein.

Im Jubiläumsjahr 2020 ging dazu der Solarpark Tomerdingen ans Netz. Ein großer Schritt in Richtung einer CO2 neutralen, lokalen Energieversorgung. Eine hohe Effizienz und eine perfekte Flächennutzung ist durch die neue Ost-West-Ausrichtung der Solarmodule gewährleistet. Natur und Landwirtschaft wird in Einklang gebracht! Die Nutzung des Autobahnkorridors als wichtige Komponente für eine landschaftsverträgliche Energiewende in Baden-Württemberg.

Solar- und Windenergie Tomerdingen GmbH & Co. KG
Geschäftsführer Dieter Grauling - 89160 Dornstadt-Tomerdingen

machen: Weniger Autofahren, kleinerer CO_2-Fußabdruck, weniger Energie, weniger Wasser. Diese Logik bedeutet nur: weniger Zerstörung. Cradle to Cradle (C2C) aber denkt in Kreisläufen. Und davon haben wir zwei: einen biologischen und einen technischen. Dinge, die verschleißen - Schuhsohlen, Autoreifen, Bremsbelege, Verpackungen -, die müssen so gemacht werden, dass sie in biologische Systeme zurück gehen, dass sie kompostiert werden können. Alle Dinge aber, die nur genutzt werden - Fernseher, Waschmaschine, Computer - werden so gemacht, dass deren Komponenten komplett in technische Kreisläufe zurück gelangen. Es geht bei C2C nicht um Abfallvermeidung. Wir sehen alles als Nährstoff, und zwar für Biosphäre oder Technosphäre. Wir haben zum Beispiel spezielle Schuhsohlen entwickelt, die sich komplett biologisch abbauen. Denn jeder Deutsche gibt im Schnitt 110 Gramm Mikroplastik allein durch Schuhabrieb ab. Selbst mit Firmen wie Puma kann man solche Dinge umsetzen.

Anzeige

Aber auch die Einzelteile eines technischen Gerätes werden doch immer minderwertiger, je länger man das Gerät nutzt...

Firmen sollen Nutzen verkaufen statt ein Produkt

Nein, nein, gar nicht. Eine Waschmaschine enthält etwa 80 Kunststoffe. Dabei setzt man an jeder Stelle den billigsten ein. Wenn man aber die Waschmaschine nicht mehr kauft, sondern nur 3000 Mal Waschen, dann kann der Hersteller das beste Material verwenden und statt 80 Kunststoffen sind in dieser Waschmaschine dann nur noch vier Kunststoffe drin. Und diese Kunststoffe lohnt es sich, wieder zurück zu gewinnen. Beispiel Teppichboden: Ein holländischer Hersteller verkauft keinen Teppich mehr, sondern eine Fußbodenverpackungsversicherung für zehn Jahre. Da weiß der Kunde: Dieser Teppich bleibt zehn Jahre lang schön. Denn der Hersteller kann ja die besten Materialien einsetzen, niemand braucht Teppichböden aus Plastik. Der Teppichbodenhersteller kann Teppichböden machen, die Feinstäube an sich binden und so die Luft reinigen. Es gibt auch eine Firma, die Terrassenfließen herstellt. Die verkauft nur noch dreißig Jahre Nutzung. Man kauft die Nutzung - nicht das Produkt, das bleibt Eigentum des Herstellers.

Die Firma Frosch hat schon früh damit angefangen C2C-Reinigungsverpackungen und -mittel zu entwickeln. Foto: Werner & Mertz

Aber zurück zu den Terrassenfliesen: Die gibt man dann auch nach dreißig Jahren zurück?

Nein. Man hat dreißig Jahre lang das Nutzungsrecht , kann das aber natürlich verlängern. Gefallen sie einem nicht mehr, gibt man sie an den Hersteller zurück und spart sich auch die Kosten für eine Entsorgung. Beispiel: Fenster. Man verkauft kein Fenster mehr, sondern die Nutzung. Ein Fensterhersteller verkauft ja in Deutschland 70.000 Tonnen Aluminium. Aber kein Kunde braucht Aluminium. Wenn nur die Nutzung verkauft wird, ist das Unternehmen im Jahr 200 Millionen Euro reicher.

Das Unternehmen zahlt nicht drauf?

Im Gegenteil. Der Kunde ist seine Materialbank. Das Unternehmen ist nicht mehr abhängig von chinesischem Material und Lieferengpässen. Es hat sein Material einfach für bestimmte Zeit bei jemandem geparkt. Es muss dann aus dem zurück erhaltenen Material auch nicht dasselbe Produkt werden. Heute kann es ein Bodenbelag sein, morgen Teil einer Waschmaschine, übermorgen in einem Auto verbaut sein. Wir werden in 10 bis 15 Jahren unseren gesamten Maschinenbau verlieren, wenn Unternehmen ihre Geschäftsmodelle nicht ändern. Auch weil man per 3D-Drucker in Zukunft schnell Geräte nachdrucken kann.

Lebten wir in einer kompletten Cradle-to-Cradle-Welt, könnten wir also in Saus und Braus leben. Wunderbar!

Wir sind von Natur aus nicht raffgierig, das sind wir nur, wenn wir Angst haben, dass nicht genug für uns da ist. Wir brauchen aber nicht alles besitzen, nutzen reicht uns auch.

Baut der Hersteller dann die hochwertigeren Bauteile so zusammen, dass er sie später einfacher auseinander bekommt?

Besser die Teile eines Produkts zusammen kleben als schrauben oder löten. Dann kriegt man sie wieder sauberer auseinander

Ja! Und noch was: Hersteller sollten Teile nicht mehr zusammen schweißen oder schrauben, wie beim Auto. So nimmt die Passgenauigkeit von Mal zu Mal ab. Kleben ist besser. Wenn man dann das Auto nach zehn Jahren zurück gäbe, käme es in ein Tauchbad und Enzyme fräßen die Klebstoffe auf. Die Komponenten könnte man anschließend, wie bei einem Legoauto, neu zusammen setzen.

Anzeige

„Alles ist nützlich statt schädlich. Je mehr du kaufst, desto besser.“ Mit solchen Sätzen provozieren sie. Am meisten vermutlich den Postwachstumkritiker Niko Paech. Er ruft stets zum Verzicht auf. Hat der bei Ihnen schon angerufen und gesagt, Sie sollen Ruhe geben?

Es gibt Leute, die sich gerne quälen. Die in Passivhäusern leben zum Beispiel. Ich will den Leuten nichts vorschreiben. Wenn jemand im Schmerz Lust empfindet, soll er das gerne tun. Weniger schlecht zu sein, reicht halt einfach nicht - für „weniger schlecht“ sind wir zu viele. Selbst wenn wir wie Niko Paech unseren Lebensstandard halbieren würden, wären wir immer noch zu viele. Dann würde der Planet halt ein bisschen später zugrunde gehen. Mir geht es nicht darum, möglichst viel zu kaufen, sondern zu sagen: Lasst uns überlegen, wo wir in zehn Jahren sein wollen. Wenn ein Kunststoffhersteller das Ziel formuliert, in zehn Jahren nur noch Kunststoff aus dem CO_2 der Atmosphäre zu machen, dann wäre das Kaufen von normalem Plastik geeignet, ihm zu helfen, das Geld zu verdienen, seine Produktion zu ändern. Dann ist der Kunde sein Freund. Traditionelle Nachhaltigkeit macht den Kunden aber zum Feind, denn sie sagt ihm: Bitte kauf’s erst gar nicht. Damit hängt der Hersteller aber mit dem jetzigen Produkt fest. Wenn er aber Profit macht und sein Produkt mit dem Geld ändern kann, freue ich mich auch über das Wachstum des Unternehmens. Und wenn man Leuten nur die Dienstleistung verkauft, wäre selbst der Kauf eines Diesel-SUV ein Beitrag, dem Autokonzern das Geld zu verschaffen, das Produkt zu verbessern.

Wie kommt Ihr Ansatz bei der Industrie an?

Meine größten Feinde in den Unternehmen sind die Nachhaltigkeits-Beauftragten. Die wollen nichts ändern, die schließen zwei weitere E-Autos auf dem Firmenparkplatz an, drucken Berichte auf Altpapier und machen die Plastikflaschen leichter. Das mittlere Management ist von meinen Ideen nicht begeistert, weil die eh schon genug Stress haben. Aber das Top-Management schätzt sie über die Maßen. Die laden mich ein. Die treibenden Kräfte aber bei C2C sind die Familienunternehmen. Das schwäbische Bauunternehmen Würth baut sich gerade zielstrebig in Richtung C2C um. Es gibt inzwischen über 16.000 C2C-Produkte auf dem Weltmarkt. Alle Designschulen, die etwas auf sich halten, lehren heute das Konzept. Wenn die Geschwindigkeit so bleibt, wird noch vor 2050 alles Cradle-to-Cradle sein. (Anm. d. Red.: Dann ist Michael Braungart 92 Jahre alt).

Isabella Hafner

Rund 16.000 C2C-Produkte sind schon auf dem Markt

Infos:
Michael Braungart ist jetzt 64 Jahre alt (geb. 7. Februar 1958 in Schwäbisch Gmünd). Er studierte in Konstanz und Darmstadt Chemie und Verfahrenstechnik. Nach seiner Promotion in Chemie an der Universität Hannover baute er den Bereich Chemie von Greenpeace Deutschland mit auf. Er gründete 1987 ein Umweltforschungs- und Beratungsinstitut und entwickelte zusammen mit William McDonough das Cradle-to-Cradle-Konzept. Seit 2008 ist er Professor für den Cradle-to-Cradle-Studiengang an der Erasmus-Universität Rotterdam. Es entstehen seither unter anderem Bürostühle und Schuhe, die verrotten können.

https://epea.com/ueber-uns
https://c2c.ngo/

Anzeige

Das ergänzende Reha-Programm AOK-Sports.

Mehr dazu unter aok.de/bw/reha

GESUNDNAH
AOK Baden-Württemberg
Die Gesundheitskasse Ulm-Biberach.

RWK · 175906 · 05/22 · Foto: masterfile

Das bessere Plastik?

Verpackungsmaterialien aus Pflanzenfasern oder Bioplastik sehen freundlich aus, fühlen sich natürlich an und beruhigen das ökologische Gewissen. Was uns als Öko-Alternative zum Plastik, in Form von Einweg-Geschirr auf Veranstaltungen, beim Catering oder als Biomüllbeutel verkauft wird, ist nicht unumstritten. Obwohl sich das Abfallrecht in den letzten Jahren sprunghaft entwickelt hat, ist die umweltgerechte Verwertung auch nach bald 20 Jahren nicht geklärt. Meistens handelt es sich um aufwändig hergestellte Kunststoffe, die letztlich in der Müllverbrennung landen. Um deren Ökobilanz abschätzen zu können, muss der gesamte Produktkreislauf berücksichtigt werden. Dies ist jetzt in einer ausführlichen BUND-Studie nachzulesen.

Umweltgerechte Verwertung ungeklärt

Nicht unumstritten: Geschirr aus Zuckerrohr

Die Bezeichnung „Biokunststoff“ beinhaltet zwei unterschiedliche Aspekte: Die Herstellung aus biologischen Rohstoffen und die biologische Abbaubarkeit. Beides muss nicht unbedingt zusammenhängen, denn auch Plastik aus Erdöl kann im Idealfall zu Kohlendioxid und Wasser abgebaut werden. Hergestellt wird Bioplastik wie z.B. das für Müllbeutel verwendete PLA (Polylactid) oft aus Maisstärke oder Zuckerrohr. Aber auch Altfette oder -öle können biotechnologisch zu Kunststoffen verarbeitet werden, wie bei der Stoffgruppe der PHA (Polyhydroxyalkanoate). Viele Biokunststoffe enthalten Mischungen aus nachwachsenden und fossilen Rohstoffen und fast immer sind chemische Zusatzstoffe enthalten, um die Materialeigenschaften zu verbessern.

Das Label wird für „kompostierbare“ Stoffe nach EN 13432 verwendet

Für den Kompost ungeeignet

Wenn auf der Packung das Prädikat „biologisch abbaubar“ bzw. „kompostierbar“ prangt, haben wir als Konsument:innen das Gefühl, etwas für den Umweltschutz zu tun. Bei genauerer Betrachtung stellt man fest, dass z.B. die EU-Norm „EN 13432“ für kompostierbare Kunststoffe vergeben wird, die innerhalb von 6 Monaten zu 90 % abgebaut werden können. Der Rest bleibt als Mikroplastik im Kompost stecken. Derartige Stoffe sind in unseren heutigen Kompostwerken nicht verwertbar. Deshalb werden sie nicht mit dem Biomüll an-

Anzeige

Engagiert und kompetent für das Wohl aller Ulmer Bürger

Freie Demokraten FDP

Ralf Milde

Erik Wischmann

FDP im Ulmer Gemeinderat

Rathaus, Marktplatz 1, 89077 Ulm
Tel. 07 31 – 20 64 18 20
Fax 07 31 – 20 64 18 21
www.fdp-gemeinderat-ulm.de
fdp@ulm.de

genommen oder aussortiert. Nicht umsonst ist in Ulm die Entsorgung über die Biotonne verboten.
Auch bei einem idealerweise vollständigen Zerfall zu CO_2 und Wasser liefern Biokunststoffe keine werthaltigen Inhaltsstoffe für den Kompost. Sofern man unter Kompostieren die Rückführung biologischer Wertstoffe in den natürlichen Kreislauf versteht, ist diese Form der Verwertung komplett kontraproduktiv. So gesehen bleibt nur die thermische Verwertung, um wenigstens die enthaltene Energie zu nutzen.

Keine bessere Ökobilanz als herkömmliches Plastik

Zu diesem Schluss kommt auch die eingangs erwähnte BUND-Studie und stützt sich dabei auch auf Empfehlungen der Bundesgütegemeinschaft Kompost und des Umweltbundesamtes. „Grundsätzlich haben biobasierte Kunststoffen keine bessere Ökobilanz als herkömmliche Kunststoffe“, ist das nüchterne Fazit des 30-seitigen Papers und weiter: „Aus Sicht des BUND lenkt die … Debatte um die potentiellen Vorteile von ‚Bio‘-Plastik hauptsächlich vom eigentlich notwendigen Umbau im Verpackungs- und Kunststoffsektor ab.“ Faktisch handelt es sich um klassische Einwegprodukte, die nach kurzem Gebrauch in der Müllverbrennung landen. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft ist das nicht. Da sollten Abfallvermeidung, Mehrweg und Recycling an erster Stelle stehen.

Thomas Dombeck

Verpackungen aus Bioplastik sind Einwegartikel

Die BUND-Studie ist zu finden unter:
www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/bio-kunststoffe/

Anzeigen

Sammlung von Küchengeräten auf dem Recyclinghof Grimmelfingen, Foto © EBU

So hilft das neue Elektrogesetz, Ressourcen zu sparen

Viele Elektrogeräte sind derzeit Wegwerfartikel. Das Smartphone wird entsorgt, sobald eine neue Gerätegeneration auf den Markt kommt, die Waschmaschine gibt viel zu früh und meist geplant den Geist auf und lässt sich kaum noch reparieren. Ob geplante Obsoleszenz oder technische Innovation, wir produzieren Unmengen von Elektroschrott. In Ulm etwa landen pro Jahr rund 1.200 Tonnen Altgeräte allein auf den Recyclinghöfen der Entsorgungs-Betriebe. Derzeit sind die Recyclingquoten der darin enthaltenen Teile und Materialien viel zu gering. Deshalb gelten seit diesem Jahr zahlreiche neue Regelungen.

Das neue Elektro- und Elektronikgesetz (ElektroG) von 2021 nimmt Hersteller und Händler deutlich mehr in die Pflicht. Der Container auf dem Recyclinghof soll als Sammelstelle die Ausnahme werden. Was beim Neukauf im Elektromarkt schon seit Jahren Standard ist, gilt jetzt für alle, die Elektroartikel in Umlauf bringen: Beim Kauf muss das Altgerät kostenlos zurückgenommen und dem Recycling zugeführt werden. Handelt es sich um Kleingeräte unter 25 cm, gilt die Rücknahmepflicht unabhängig davon, ob ein neues gekauft wird.
Die Händler müssen nun ein schlüssiges und unabhängig geprüftes Rücknahmekonzept vorweisen. Verkäufer:innen sind verpflichtet, beim Vertragsabschluss ausdrücklich nach dem Altgerät zu fragen und dürfen nicht auf die Entsorgung über die öffentlichen Recyclinghöfe verweisen. Zögern Sie daher nicht, beim Kauf auf Ihr Rückgaberecht zu bestehen!
Auch für den Onlinehandel gibt es keine Ausnahmen mehr. Werden Haushaltsgeräte über Amazon & Co. bestellt, müssen Kund:innen aktiv ein kostenloses Angebot für den 1:1 Tausch an der Haustür erhalten. Meist werden dazu lokale Unternehmen beauftragt. Für kleinere Geräte sind durch den Händler Rückgabestellen „in zumutbarer Entfernung zum Endnutzer“ zu schaffen. Seit Juli 2022 gilt die kostenlose Rücknahmepflicht auch für Discounter und Supermärkte, die Elektrogeräte nur sporadisch anbieten. Auch Aldi-, Lidl-, Edeka- und andere Märkte über 800 m² müssen daher bis zu 3 Kleingeräte pro Abgabe entgegennehmen, selbst wenn kein neues gekauft wird.

Anzeige

V.l.: Dr. Dagmar Engels, Anja Hirschel, Dr. Haydar Süslü , Martin Ansbacher, Martin Rivoir MdL, Dorothee Kühne, Eva-Maria Glathe-Braun

DIE SPD-FRAKTION IM ULMER GEMEINDERAT

ist immer für Sie da!

Die Ulmer SPD

SPD-Fraktion im Ulmer Gemeinderat
Rathaus · Marktplatz 1 · fon 0731 921 77 00
spd-fraktion@ulm.de · fraktion.spd-ulm.de

Häufige Fehlerursache: die Waschmaschinenpumpe
Foto: T. Dombeck

Container für Elektrokleingeräte, Foto © EBU

Reparaturfreundliches Produktdesign

Doch was nützt die Rücknahmeverpflichtung, wenn sich Rohstoffe nicht mit vertretbarem Aufwand entnehmen lassen und die Geräte letztlich auf Müllkippen in Asien oder Afrika landen? Auch dazu sagt das neue Gesetz einiges aus. Entwickler und Hersteller müssen Elektrogeräte reparatur- und demontagegerechter konstruieren, damit das Recycling begünstigt wird. Verschleißteile müssen leicht zugänglich sein und dürfen nicht mehr durch Konstruktionsmerkmale oder bewusste Reparatursperren blockiert werden. Die geplante Obsoleszenz wird damit praktisch verboten.

Enthalten die Geräte Batterien bzw. Akkus, müssen diese jetzt einfach vom Benutzer zu entnehmen sein, um eine getrennte Entsorgung zu ermöglichen. Besondere Eigenschaften und Inhaltsstoffe der Batterien sind auf dem Gerät zu benennen.
Deutlich erleichtert werden auch die Möglichkeiten für Reparatur und Weiterverkauf von Gebrauchtgeräten. Denn was instandgesetzt und weiter für den ursprünglichen Zweck benutzt werden kann, fällt als Abfall erst gar nicht an. Als so genannte „Erstbehandlungsanlagen“ können sich Stellen zertifizieren lassen, die Altgeräte fachgerecht prüfen, reparieren und für den Weiterverkauf aufbereiten können. Ausdrücklich zugelassen sind dazu auch gemeinnützige Einrichtungen wie Reparaturcafés und -initiativen.

Thomas Dombeck

Das Reparaturcafé Ulm finden Sie jetzt im Eichberg-Treff, Eichbergplatz 9, 89075 Ulm-Böfingen.

Infos unter www.reparatur-initiativen.de/reparatur-cafe-ulm oder E-Mail s.loew@eichbergtreff.de

Weitere Reparatur-Initiativen rund um Ulm finden Sie ebenfalls hier: www.reparatur-initiativen.de

Anzeige

Anzeige

Haus der Nachhaltigkeit startet Reparaturservice

Nicht nur Hersteller und Entsorger beschäftigen sich derzeit mit der Frage, wie man Abfälle vermeiden und Rohstoffe besser recyceln kann. In der regionalen Initiative „Haus der Nachhaltigkeit“ gibt es seit kurzem auch eine Projektgruppe aus ehrenamtlich Engagierten, die sich mit dem Thema Kreislaufwirtschaft auseinandersetzen und die regionalen Abläufe unter die Lupe nehmen. Sie wollen zeigen, wie man von der großen Idee der Nachhaltigkeit und guten Konzepten ganz konkret ins Handeln kommt. Wichtig ist ihnen dabei, auch die entsprechenden Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und der Verwaltung ins Boot zu holen.

Von der Idee zum konkreten Handeln

Der Plan für ein „Haus der Nachhaltigkeit“ in Ulm/Neu-Ulm und der Region (HdN) entstand 2019 kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Gruppen und Ideen für nachhaltiges Handeln auf regionaler Ebene gab es da bereits viele. Ob lokale agenda, der BUND, die Gemeinwohlökonomie oder die Solidarische Landwirtschaft, alle haben in verschiedenen Bereichen letztlich das Ziel eines zukunftsgerechten Wirtschaftens. Da lag es nahe, sich auszutauschen und der Zusammenarbeit einen festen Rahmen zu geben. Was während der Corona-Zeit weitgehend auf Online-Plattformen stattfand, kann jetzt endlich auch im persönlichen Kontakt weiterentwickelt werden. Und dabei spielt das „Haus“ als ein konkreter Ort, an dem man zusammenkommt, eine ganz wichtige Rolle. Bisher gibt es das „Haus“ jedoch noch nicht als Immobilie. Der Verein verhandelt mit verschiedenen Partnern.

Gerald Stengele ist Vorstandsmitglied des neu gegründeten Vereins „Haus der Nachhaltigkeit Ulm, Neu-Ulm und Region e.V.“ und eine der treibenden Kräfte in der Projektgruppe Kreislaufwirtschaft. Als Maschinenbauingenieur und Professor an der Technischen Hochschule Ulm ist er für Fragen zur Verwertung von Elektrogeräten zwar hoch qualifiziert, will das aber nicht in den Vordergrund stellen. „Sehr wichtig ist uns beim HdN eine Kommunikation auf Augenhöhe. In der Projektgruppe gibt es Menschen aus den unterschidlichsten Berufsgruppen, die an dem Thema interessiert sind und etwas tun möchten. Da sind wir ganz offen. Jede und Jeder kann etwas beitragen.“ Aufgaben gibt es viele. Zunächst geht es um die Kontaktaufnahme zu entsprechenden Stellen, das Auswerten von Studien, die Suche nach geeigneten Räumen oder auch das Organisieren der Öffentlichkeitsarbeit.

Fehlende Reparaturangebote

An Vorarbeit hat die Gruppe bereits einiges geleistet. So wurde eine Übersicht erstellt, in der alle bekannten Akteure aus den Bereichen des Handels, der Reparatur und der Entsorgung von Elektrogeräten nach ihren Erfahrungen befragt wurden, darunter auch eine ganze Reihe von Reparaturcafés. „Zum einen wollen wir die Akteure vernetzen“, sagt Gerald Stengele. „Unser Fokus liegt aber auf der Betrachtung der regionalen Kreisläufe. Hier versuchen wir, Prozesslücken aufzudecken und gezielt zu schließen.“

Anzeige

Wir kümmern uns um Ihre Anliegen.

CDU ulm für alle

Ihre CDU/UfA-Fraktion

Rathaus · Marktplatz 1 | 89073 Ulm | Tel. 0731 618220 | mail@cdu-ufa.de | www.cdu-ufa.de

Dr. Thomas Kienle

Winfried Walter

Barbara Münch

Dr. H.-W. Roth

Dr. Karin Graf

Wolfgang Schmauder

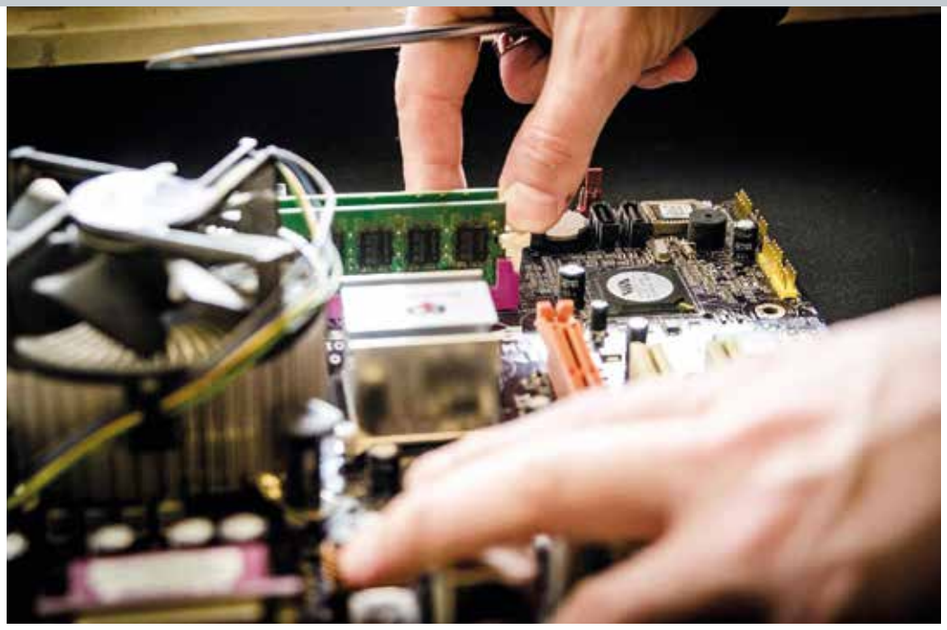
Dr. Karin Hartmann

Günter Zloch

Den größten Handlungsbedarf sehen die Gruppenmitglieder momentan bei den Haushaltsgeräten. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die eine Waschmaschine oder einen Kühlschrank zum Elektroschrott machen. „Wegen der Gewährleistungspflicht lehnen viele Händler und Handwerksbetriebe solche Kleinreparaturen ab, so dass eine Instandsetzung kaum noch in Frage kommt“, weiß der Ingenieur aus Erfahrung. Auch das Zerlegen für‘s Recycling ist vielen zu aufwändig.

Hier wollen die HdN-Aktiven nun selbst tätig werden. Zunächst auf ehrenamtlicher Basis soll ein Reparaturangebot geschaffen werden, um Altgeräten neues Leben einzuhauchen und so vor dem Schrott zu bewahren. Und da hat sich die Gruppe einiges vorgenommen. Laut Stengele müsse sich die Initiative als „Erstbehandlungsanlage“ im Sinne des neuen Elektrogesetzes zunächst einer Zertifizierung unterziehen, damit die Geräte später auch weiterverkauft werden können. Dazu ist Fachkompetenz gefragt, z.B. Spezialisten, die auch in der Lage sind, eine formale VDE-Prüfung vorzunehmen. Stengele ergänzt: „Längerfristig planen wir den Einsatz von Minijobbern und auch Hauptamtlichen. Am besten wäre ein mobiles Team, das Reparaturen direkt vor Ort durchführen kann.“ So könnte der aufwändige Transport entfallen.

Denn noch fehlt auch der passende Ort für eine Werkstatt. „Die muss nicht direkt im Haus der Nachhaltigkeit sein. Eine räumliche Nähe zu den Entsorgungsorten wäre sinnvoll.“ Die städtischen Recyclinghöfe der EBU sind dabei keine Option. Die Entsorgungs-Betriebe kämpfen selbst mit Platzmangel. Hier sind Kreativität und unkonventionelle Kooperationen gefragt. Raumangebote sind willkommen. Beginnen will die Gruppe mit Wasch- und Spülmaschinen,



um später das Angebot auf andere Geräte- und Produktkategorien zu erweitern. Bereits im Gespräch ist sie mit den EBU, um die Abwicklung der Geräteannahme und der Weiterverwertung zu klären. Viel Arbeit für die nächsten Monate!

Thomas Dombeck

Werkstatträume dringend gesucht

Wer die Gruppe unterstützen möchte, kann sich per Mail an kreislaufwirtschaft@h-d-n.org wenden und findet weitere Infos auf www.h-d-n.org. Momentan finden Treffen 14-tägig online oder in Präsenz statt.

Anzeige

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
Laupheimer Str. 8 · 89155 Erbach · Tel. 0 73 05 / 93 34 43
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!
www.veinal.de
VEINAL® Horizontalsperre 20 Jahre Garantie
FREIWILLIGE SELBSTKONTROLLE QUALITÄT AM BAU E.V.

Jetzt mitmachen!

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Weinhof 9 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 80 10 15
agendabuero@ulm.de | www.agenda21.ulm.de

agzente plus Gewinnspiel – Mitmachen und gewinnen!

Beantworten Sie folgende Fragen, die Antworten finden Sie auf www.florianzimmer.theater! Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir insgesamt 5x 2 Karten für das neu eröffnete Florian Zimmer Theater in Neu-Ulm.

Wie heißt die Show von Florian Zimmer im Florian Zimmer Theater?

a. ☐ Unglaublich
b. ☐ Unmöglich
c. ☐ ULMglaublich

Wie heißt das Restaurant im Florian Zimmer Theater?

a. ☐ Florians Kneipe
b. ☐ Magicuisine
c. ☐ Magie Stuben

Wo hat Florian Zimmer Michael Jackson kennengelernt?

a. ☐ Ulm
b. ☐ Las Vegas
c. ☐ Berlin

Die richtigen Lösungen senden Sie per Email oder auf einer Postkarte an:

agzente plus
c/o Stadt Ulm Agenda-Büro
Weinhof 9
89073 Ulm
oder: info@agzente.de

Absender nicht vergessen!
Ihre Daten werden von uns ausschließlich für das Gewinnspiel verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Einsendeschluss ist der 31.10.2022.

Die GewinnerInnen werden schriftlich/per Email benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Eine Teilnahme über Gewinnspiel-Agenturen oder sonstige Dritte, die den Teilnehmer bei einer Vielzahl von Gewinnspielen anmelden, ist ausgeschlossen.
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von agzente + sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgenommen.

FLORIAN ZIMMER
THEATER

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Weinhof 9 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 80 10 15
agendabuero@ulm.de | www.ulm-agenda21.de

lokale agenda ulm 21

Unverpackt in Ulm unterwegs?

Geht das? Und wenn ja, wo? Diese Frage habe ich nicht nur mir selbst, sondern auch etlichen Mitgliedern unseres Agendaforums gestellt, denn nicht jedes Restaurant akzeptiert eine mitgebrachte Tupperdose oder jeder Bäcker eine Stofftasche.

Dank des großzügigen Engagements und Interesses unserer Agendaforum-Mitglieder ist hierbei eine umfassende Recherche zustande gekommen, welche einen guten Überblick über unverpackte Lösungen in Ulm und um Ulm herum bietet.
Viele Supermärkte verkaufen loses Gemüse und Obst, was auch in mitgebrachte Gemüsenetze gefüllt werden kann. Auch die meisten Käse-und Fleischtheken akzeptieren mitgebrachte Behältnisse.

Edeka (Einsteinstraße): Bietet eine "Unverpackt-Theke" für diverse Hülsenfrüchte, Schokolinsen uvm., zudem akzeptiert die Käse- und Fleischtheke mitgebrachte Behältnisse. Obst und Gemüse kann ohne Probleme in mitgebrachte Gemüsenetze gefüllt werden.
Edeka (Sedelhöfe): Bietet ein Unverpacktregal, sowie die Nutzung eines Mehrwegsystems an der Heisstheke.
Edeka (Ulm-Lehr): Auch dieser Supermarkt akzeptiert problemlos mitgebrachte Behältnisse an der Käse- und Fleischtheke.
LIDL-Filialen: Der Kaffee aus den Kaffeeautomaten vor Ort kann auch in mitgebrachte Tassen oder Becher abgefüllt werden.

Bäckereien füllen Ihre Backwaren schnell ungefragt in Papiertüten, wenn Sie Ihr Brot oder Ihre Backwaren lieber lose oder in einen Beutel gepackt bekommen wollen. Erkundigen Sie sich am besten davor, ob dies möglich ist.
Die **Bäckerei des Regionalen Ausbildungszentrum** akzeptiert ohne Probleme mitgebrachte Behältnisse.
Auch einige Metzger sind bereit, auf Nachfrage Ihre Ware in mitgebrachte Behältnisse zu füllen. Uns sind bisher **Geydan Gnamm** bekannt und die **Heißtheke der Metzgerei Bunk**.

Auf dem Ulmer Wochenmarkt ist unverpackt Einkaufen vergleichsweise ein Kinderspiel. Quasi alle Obst- und Gemüsestände (z.B. **Gärtnerei Gairing**) akzeptieren mitgebrachte Taschen und Behältnisse. Auch einige Feinkoststände sind bereit, mitgebrachte Behälter zu befüllen, so etwa der Stand vor dem ehemaligen Abt Kaufhaus.
Unverpackt Vollgepackt: Ein Unverpacktladen auf Rollen. Bietet ein vielfältiges unverpacktes Sortiment an.
Milchstand von Roggenburger: Füllt Ihre mitgebrachten Milchflaschen wieder auf.

Auch viele kleine Läden haben Unverpacktes im Sortiment.
Ora d'Oro: Ein Unverpacktladen in der Nähe des Metzgerturms
Nahrhaftig und s'Lädle (Regionales Ausbildungszentrum): Haben ein teilweise unverpacktes Sortiment.
Ulmer Weltladen: Kaffeebohnen aus Guatemala können in mitgebrachte Gefäße gefüllt werden.
Viele Restaurants und Cafés akzeptieren mitgebrachte Behältnisse für Gerichte zum Mitnehmen. Uns bekannt sind **Café Fred** in der Pfluggasse, die **Grüne Insel** und das **Abyssinia** in der Kohlgasse, der **Münster Kebap**, **Sakura Sushi** und das **Casa Caffe** in der Walfischgasse, welches zudem Henkelbecher für ToGo-Getränke anbietet und diese auf Vertrauensbasis ausleiht.

Wenn Sie nicht nur Verpackungsmüll vermeiden, sondern auch Lebensmittelverschwendung entgegenwirken möchten, ist die App **TooGood2Go** sehr empfehlenswert. Für einen Bruchteil des Originalpreises kann man Essen aus Cafés und Restaurants, was am Ende des Tages übrigbleibt und weggeworfen wird, kaufen und vor Ort abholen.

Eine andere Möglichkeit, Lebensmittelverschwendung zu vermeiden, ist einen der 5 **Fairteiler** in Ulm zu nutzen. Diese bestehen aus einem Kühlschrank für leicht Verderbliches und einem Regal für Backwaren, Konserven uvm. Jeder kann Essen, was zu Hause vielleicht nicht aufgebraucht werden kann, bringen, und was man möchte, kann mitgenommen werden.

Kennen Sie weitere Läden, die Unverpacktes verkaufen oder mitgebrachte Behälter akzeptieren? Alle nachhaltigen Angebote können Sie selbst direkt auf www.kartevonmorgen.org eintragen, oder Sie schreiben uns eine Email.

Elena Kirbach, Agenda-Büro

Auf dem Wochenmarkt ist es ein Kinderspiel, unverpackt einzukaufen. Foto: Agenda-Büro

Stadt Ulm | Agenda-Büro
Petra Schmitz
Weinhof 9 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 1 61 - 10 15 | Telefax: 07 31 - 1 61 - 80 10 15
agendabuero@ulm.de | www.ulm-agenda21.de

lokale agenda ulm 21

Forum Grün im m25 noch bis 25. September

Pflanzen in der Stadt verbessern die Aufenthalts- und Luftqualität, tragen zur Artenvielfalt bei und sorgen in den zunehmenden heißen Sommern für Kühlung in der Stadt. Artenreiche, naturnahe Wälder und Wiesen um die Stadt herum dienen dem Natur- und Artenschutz und dem Menschen gleichermaßen, indem er dort einen Ausgleich zum Alltag finden kann.
Gleichzeitig benötigen Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Wohnungsbau und Verkehr Platz. Flächenverbrauch steht oft im Widerspruch zu ökologischen Ansprüchen.
Um Grün in und um Ulm zu fördern, hat die Stadt Ulm Programme für eine naturnahe Forstwirtschaft, für innerstädtische Dach- und Fassadenbegrünung und Artenvielfalt, Stadtbaumprojekte, geschützte Biotope und vieles mehr. Die Ausstellung "Forum Grün", die Ende Juli im m25 eröffnet wurde, zeigt noch bis 25. September die städtischen Aktivitäten und was jede und jeder selbst tun kann: Werde Baumpatin oder Imker, gestalte Deinen Garten naturnah, mache Deinen Balkon zur Insektenoase, richte Nisthilfen für Vögel ein!
Jeden Donnerstag Abend um 18 Uhr gibt es einen Vortrag, Eintritt frei. Programm unter www.ulm-agenda21.de.

Die Ausstellung mit Rahmenprogramm zeigt, was jede und jeder Einzelne für mehr Grün und Artenvielfalt tun kann

Infos zum Förderprogramm für die Innenstadt:
www.ulm.de, Suchbegriff "Förderprogramm biologische Vielfalt"

Infos zur Baumspendenaktion:
www.ulm.de, Suchbegriff "Stammbaum"

Hinter den Programmen und Angeboten der Stadt Ulm zu Biodiversität und Grün stecken engagierte und kompetente Menschen, die in der Ausstellung auf großformatigen Bildschirmen von ihrer Arbeit erzählen. Bild: Thomas Niedermüller

Mehrweg-Initiative gut gestartet

Über 30 Restaurants, Cafés und Metzgereien haben in Ulm inzwischen ein Mehrweg-System für ihr Essen zum Mitnehmen im Angebot. Viele davon finden Sie bereits auf www.kartevonmorgen.org.
Sie kennen einen Betrieb, der dort noch nicht erfasst ist? Einfach selbst eintragen und mit #mehrweg versehen!
Ihr Lieblingsrestaurant hat noch kein Mehrweg-Geschirr im Angebot? Auf www.ulm-agenda21.de finden Sie einen Flyer mit den wichtigsten Infos für Betriebe zu den aktuellen gesetzlichen Vorgaben. Einfach herunterladen und an den Wirt oder die Wirtin weitergeben.

3 mal 10 plus X Dächer für Ulm

Unter dem Titel "Klimaneutrale Region Ulm - quo vadis?" wurden auf der Ideenwerkstatt des Arbeitskreis (AK) Energie im Juni 2021 Vorschläge erarbeitet, wie die Region ihren Beitrag zur regionalen Energiewende leisten kann; wir haben im September 2021 darüber berichtet.

Am 12. Juli dieses Jahres fand im Einsteinhaus unter dem Titel "10 + X Dächer für Ulm" nach intensiver Vorbereitung eine Folgeveranstaltung statt. Ziel war es, mindestens 10 geeignete Dächer in Ulm zu identifizieren, auf denen Solarstrom erzeugt werden kann. Die Bürgerenergiegenossenschaft (BEG) Alb-Donau als Partner des AK Energie wird für die Finanzierung sorgen und ermöglicht so die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. So sind etwa Eigenstromnutzung für städtische oder kirchliche Einrichtungen, Pachtmodelle mit Sportvereinen und andere Lösungen denkbar, von denen alle Beteiligten profitieren. Eingeladen waren Eigentümer von entsprechenden Liegenschaften, mögliche Partner wie die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm und weitere einschlägige Organisationen.

Wenige Tage vor der Veranstaltung hatte der Bundestag das Osterpaket für erneuerbare Energien verabschiedet, das unter anderem höhere Vergütungen für die Stromeinspeisung und Vereinfachungen bei Eigenstromnutzung enthält. "Das Osterpaket begünstigt unser Vorhaben für Bürgerenergie und hat die Beteiligten gleich beflügelt, das Projektziel heraufzusetzen. Nun lautet es: 10 städtische, 10 kirchliche und 10 Dächer von Sportvereinen, auf denen Bürgerenergie erzeugt wird!" freut sich Wolf Probst, Sprecher des AK Energie. Jürgen Kübler, Vorsitzender der BEG Alb-Donau, unterstreicht

die wichtige Rolle der Bürgerenergiegenossenschaften: "Wir möchten auch Menschen mit schmalerem Geldbeutel die Möglichkeit geben, etwa über kleinere Anteile an der Genossenschaft von der Solarstromerzeugung zu profitieren. Nur so können wir auch Menschen ohne eigenes Hausdach an der Energiewende beteiligen."

Im Herbst werden weitere Veranstaltungen und Gespräche folgen, um das 3 mal 10 plus X Dächer Projekt zum Fliegen zu bringen.

Weitere Infos rund ums Thema im Agenda-Büro.

Vor der sommerlich-sonnigen Kulisse des Ulmer Münsters fand am 26. Juli die Roadshow Gesellschaft und Natur der Ba-Wü Stiftung statt.

Terminhinweise

Im Rahmen der Ausstellung "Forum Grün" im m25:

Regenerative Führung als Lösungsbaustein des Wandels

Warum Nachhaltigkeit nicht die richtigen Fragen für die notwendigen Antworten stellt.
Donnerstag | 15.09. | 18 Uhr
Matthias Rausch | Koordinator Fokusgruppe Unternehmen der Gemeinwohl-Ökonomie Regionalgruppe Ulm
Regenerative Unternehmen heilen das, was durch das aktuelle mechanistische Weltbild in Mensch, Gesellschaft und Mitwelt zerstört wurde. Regenerative Führung gestaltet diesen Wandel. Nach einem kurzen Impuls geht es in eine offene Diskussion anhand konkreter Bausteine Regenerativer Führung.

Parklets und Hochbeete - Wohlfühlorte für Pflanzen, Insekten und Menschen

Donnerstag | 22.09. | 18 Uhr
Rebekka Schmitt von der Stadt Ulm, Planer Gerhard Reisinger und Wolfgang Huchler von der Fa. Hochbeet Hucler berichten über verschiedene Projekte mit autarken Hochbeeten. Erfahren Sie außerdem mehr über das Parklet vor dem m25!

6. Green Parking Day Ulm

Sa | 17.09. | 10 - 14 Uhr
Wenn in den idyllischen Ulmer Altstadtgassen nicht geparkt würde, gäbe es mehr Platz für die Menschen und auch weniger lästigen Parksuchverkehr. Die lokale agenda ulm 21 und rund 35 Partnerorganisationen zeigen auf rund 50 Parkplätzen nördlich des Münsters, was alles möglich wäre ohne abgestelltes Blech. In Kooperation mit dem Gässles-Markt der Ulmer City.

SOLAWI Ulm - Söflinger Acker -Söflingen:

Sa | 17.09.2022 | 14 Uhr
Treffpunkt: „Söflinger Acker“ am Riedweg, Dauer ca. 1 Stunde
Auf dem stadtnahen Acker an der Blau baut die Solidarische Landwirtschaft (Solawi) Ulm auf 1500 qm viele verschiedene Gemüsesorten, Kräuter und Blumen an. Eine Führung mit den VEreinsmitgliedern über die Funktionsweise und Ziele der Solawi und den Gemüseanbau. Infos unter solawi-ulm.de. Anmeldung bis Do, 15.09.22: kontakt@solawi-ulm.de. Mit der Teilnahmebestätigung erhalten Sie weitere Informationen wie z.B. eine detaillierte Wegbeschreibung zum Acker.

Klimawandel - Herausforderung für den Wald

Fr | 07.10. | 14.30 Uhr
Treffpunkt: Wanderparkplatz "Turitellenplatte", Erminger Wald
Der Klimawandel und seine Folgen sind längst in den Wäldern Baden-Württembergs spürbar und sichtbar. Mit welchen Strategien kann der Wald resistenter und resilienter gegen Klimaveränderungen gemacht werden? Spaziergang mit Förster Max Wittlinger (Leiter der unteren Forstbehörde Ulm) Anmeldung bis 04.10.2022 unter Tel. 0731-161-1016 oder agendabuer@ulm.de

Tiere im Winterwald - Führung für Kinder

Fr | 18.11. | 14:00 Uhr
Treffpunkt: Wanderparkplatz "Turitellenplatte", Erminger Wald
Altersstufe: ab Grundschule
Der Winter stellt die Tiere vor besondere Herausforderungen - wenig Nahrung, Kälte, kurze Tage. Gemeinsam mit dem FörsterTobias Glöggler gehen wir auf die Pirsch und suchen Tierspuren. . Hierbei lernt ihr die Tiere kennen, die bei uns in den Wäldern leben und erfahrt mit welchen Strategien die Tiere überwintern können.
Anmeldung bis 04.10.2022 unter Tel. 0731-161-1016 oder agendabuer@ulm.de

Weitere Exkursionen im Rahmen unseres Programms "unterwegs in ulm" sind in Vorbereitung. Schauen Sie auf ulm-agenda21.de!

Anzeige

Schulen für Erwachsene:
Abitur
am **Kolping-Kolleg**
in drei Jahren Vollzeit mit elternunabhängiger und darlehensfreier BAföG-Förderung
Kolping-Bildungszentrum
Gartenstraße 16 88212 Ravensburg
Telefon 0751 560159-20
ravensburg.kbw-gruppe.de
KOLPING BILDUNG
BILDUNGSZENTRUM RAVENSBURG

Regionales vom Wochenmarkt

agzente plus

bietet regionalen Marktbeschickern der Ulmer Wochenmärkte die Möglichkeit sich und ihre Produkte hier zu präsentieren. Anhand der farbigen Punkte können Sie erkennen, wann der jeweilige Händler auf welchem Markt vertreten ist.
Seit Mai 2021 findet immer dienstags von 14 bis 18 Uhr vor dem Weststadthaus ein kleiner Wochenmarkt statt.

Bio Bihlmaier
Ugenhof 5
89542 Herbrechtingen
www.biobihlmaier.de

Unser Angebot:
Hofeigenes Biolandfleisch vom Angusrind und Freiluftschwein, Wurstwaren ohne Zusatzstoffe

Wochenmarkt:

Beste Feinkost
Haydnstraße 1
89250 Senden

Unser Angebot:
Mediterrane Eigenproduktion, Veredelung und Handel.

Wochenmarkt:

Kaffeerösterei Kley
Blaubeurer Weg 5
72535 Heroldstatt
www.kaffeeroesterei-kley.de

Unser Angebot:
feinste Kaffeespezialitäten in zertifizierter Bioqualität

Wochenmarkt:

- = Mi: Ulmer Münsterplatz
- = Sa: Ulmer Münsterplatz
- = Fr: Söflingen
- = Fr: Wiblingen
- = Do: Eselsberg
- = Di: Weststadthaus

freepik.com

Anzeige

Besuchen Sie uns auf www.tagen.ulm.de

Finden Sie Tagungshotels, Eventlocations und Rahmenprogramme für Ihre Veranstaltung in Ulm und Neu-Ulm.

Radio free FM gGmbH
Platzgasse 18 | 89073 Ulm
Telefon 07 31 - 9 38 62 84
radio@freefm.de

102,6 MHz

Mehr Flexibilität: Radio free FM geht mit neuem Studio on air

Nach zwei Jahren Arbeit und vielen Hürden ist es endlich so weit: Das neue Sendestudio bei Radio free FM ist aktiv! Das Studio schafft nun ideale Arbeitsbedingungen; aktuelle Software und professionelles Equipment garantieren zudem bestmögliche Soundqualität.

Workshops, Praktikum und Barrierefreiheit

Mit aktueller Software und der Umgestaltung des Sendestudios ist es Radio free FM gelungen, auch sendetechnisch im Jahr 2022 anzukommen. Bei Radio free FM wird das Tagesprogramm ausschließlich von Praktikant:innen, Auszubildenden und FSJler:innen gestaltet. „Nun herrschen optimale Bedingungen für die ersten Gehversuche der Nachwuchsjournalist:innen", sagt Radio free FM-Geschäftsführer Timo Freudenreich.
Im neuen Studio sind jetzt auch Workshops und Moderationsübungen im Live-Betrieb möglich. Grund ist ein Schalter, der es der moderierenden Person erlaubt, im Vorhörmodus Moderationen zu timen und perfekt auf den Song und das Intro des Songs abzustimmen.
Ein weiterer Fokus liegt auf der Barrierefreiheit. Das heißt: Ob klein, groß oder körperlich eingeschränkt, die Moderator:innen können die höhenverstellbaren Tische ganz individuell anpassen. Im Vergleich zum alten Sendestudio begegnen sich die Gäste und Moderator:innen jetzt nicht nur sprichwörtlich auf Augenhöhe. Das macht die Sendung und die Arbeit bei Radio free FM noch transparenter und ermöglicht reibungslose Doppelmoderationen.

Das Herzstück von Radio free FM: Das neue Sendestudio 1!

Das neue Studio als Ort der Begegnung

Besonders stolz ist Timo Freudenreich auf den sozialen Aspekt des neuen Studios: „Der soziale Ort bleibt natürlich weiterhin im und ums Radio bestehen. Dafür haben wir extra den Vorraum des Studios umgestaltet." Dort steht eine Bar, das Ziel: Die Moderator:innen können sich vor oder nach der Sendung treffen und ins Gespräch kommen.

Aus 1 mach 2!

Parallel entsteht momentan ein baugleiches zweites Studio. Die Absicht dahinter: Mehr Workshops können angeboten werden, und die Sendungsübergaben zur vollen Stunde werden noch professioneller – nicht nur für die Menschen an den Reglern, sondern natürlich auch für die Hörer:innen von Radio free FM.

Local Artists und Livegigs

Das Augenmerk von Radio free FM im tagesaktuellen Programm liegt vor allem auf Künstler:innen und Musiker:innen aus der Region. Um den Bands aus der Region nicht nur on air eine Bühne zu bieten, ist der Vorraum auch gleichzeitig eine kleine Stage. Denn Radio free FM möchte nicht nur den Bürger:innen Ulms, sondern auch den Bands und Musikprojekten aus der Region eine Bühne bieten. Alle Infos zum Bandprogramm von Radio free FM gibt es auf www.freefm.de

Eli Preiss war im Rahmen von Radikal Lokal zu Gast und hat danach gleich die Moderation übernommen! Alle Infos zu Radikal Lokal auf freefm.de/projekte. Foto: Josh Schlaier

Auf unserer Homepage www.freefm.de/mitmachen findest du aktuelle Stellenangeboten. Es gibt aber auch viele Möglichkeiten, sich bei Radio free FM ehrenamtlich zu engagieren.
Wenn du Fragen hast: Komm uns doch einfach in der Platzgasse 18 besuchen, ruf an unter Tel. (0731) 938 62 84 oder schreib eine E-Mail an radio@freefm.de

engagiert in ulm e.V.
Larissa Heusohn | Maike Munz
Radgasse 8 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 7 08 85 55
info@engagiert-in-ulm.de | www.engagiert-in-ulm.de

engagiert in ulm

Neues aus der Freiwilligenagentur: Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement in Ihrem Stadtteil

Ab sofort können Sie die Ulmer FREIWILLIGENCARD in Ihrem Stadtteil beantragen oder verlängern lassen:

Termine nach Vereinbarung

Stadtteilkoordination Weststadt:
Katja Heichele-Golkowsky
Mail: k.heichele-golkowsky@ulm.de | Tel.: 0731/161-5305

Stadtteilkoordination Eselsberg:
Claudia Rodopman
Mail: c.rodopman@ulm.de | Tel.: 0731 161-5329
Gunda Willfort
Mail: g.willfort@ulm.de | Tel.: 0731 161-5333

Stadtteilkoordination Mitte/ Ost:
Angelika Torer
Mail: a.torer@zebra-ulm.de | Tel.: 0731 602 5670

Stadtteilkoordination Böfingen:
Nina Leinmüller
Mail: n.leinmueller@ulm.de | Tel.: 0731 161 5170

Stadtteilkoordination Wiblingen:
Birigit Wegele-Hehl
Mail: b.wegele-hehl@ulm.de | Tel.: 0731 161 5037

engagement macht stark!
Woche des bürgerschaftlichen Engagements

engagiert in ulm beteiligt sich auch in diesem Jahr an der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements, die von 9.-18. September 2022 stattfindet, mit einer Open-Air-Infostelle am GreenParking Day (17.09.2022 von 10-14 Uhr) in der Dreikönigsgasse:
Das Team der Freiwilligenagentur berät Sie ganz persönlich zu Engagementmöglichkeiten in Ulm und beantwortet Ihnen Fragen rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement.

Kommen Sie vorbei – wir freuen uns!

Aktuelles aus der Akademie für Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinwesenarbeit

Im Rahmen der Akademie für Bürgerschaftliches Engagement und Gemeinwesenarbeit organisiert engagiert in ulm mit der Ulmer Volkshochschule und der Bürgeragentur ZEBRA ein regelmäßiges Qualifizierungsprogramm für Engagierte, Funktionsträger:innen und Mitglieder in Vereinen sowie für Fachkräfte in Organisationen.

Hier ein Auszug aus dem Programm Herbst/Winter 2022:

Vereinssorgen
Do. | 15. September
Do. | 20. Oktober
Do. | 17. November
Do. | 15. Dezember
Karl Sommer

Wir sind für Sie da
Di 13:00 bis 19:00 Uhr
Mi – Fr 9:30 bis 12:30 Uhr
Mi + Do 14:00 bis 17:00 Uhr

FaRBE - Fachkräfte regional für Bürgerschaftliches Engagement
Di. | 11. Oktober 2022 | 9 bis 11 Uhr
Thema: Was macht die Freiwilligenarbeit attraktiv? Motivation und Wertschätzung

Termine für 2023 | jeweils 9-11 Uhr:
Di. | 17. Januar
Di. | 18. April
Di. | 11. Juli
Di. | 10. Oktober

Pressearbeit mit Konzept
Do. | 20. Oktober | 18 bis 19:30 Uhr
Chirin Kolb
Gebührenfrei

Webinar: Auf den Punkt bringen - 7 Regeln für eine klare Sprache
Mi. | 26. Oktober | 18:30 bis 20:30 Uhr
Katrin Poese
Gebühr 5 EUR

Ausführliche Informationen zu dem Kursprogramm und der Anmeldung unter www.engagiert-in-ulm.de

Ausstellung im m25 Bürgerdialog und Bürgerschaftliches Engagement in Ulm

14. Oktober 2022 bis 15. Januar 2022

Eine aktive Bürgerschaft und das enge Zusammenspiel zwischen dieser und der Stadtspitze hat in Ulm eine lange Tradition: Der kleine und große Schwörbrief, aber auch der Bau des Ulmer Münsters als Bürgerkirche sind dafür bekannte Beispiele. Bis heute ist der Bürgerdialog und das bürgerschaftliche Engagement für die Ulmer Stadtgesellschaft von zentraler Bedeutung. Mit dieser Ausstellung möchte die Stadt Ulm gemeinsam mit der Ulmer Bürgerstiftung und der Freiwilligenagentur engagiert in ulm e. V. dies würdigen und feiern.
Eingebettet ist die Ausstellung in das Jubiläumsjahr: 25 Jahre Ulmer Bürgerstiftung und 25 Jahre Ulmer Dialogmodell

Zukunft und Vergangenheit, Austausch, Vielfalt, Veränderung, sinnstiftend das Richtige tun und noch viel mehr – die Facetten eines aktiven Miteinanders sind grenzenlos und in dieser Ausstellung doch auf Ulm gemünzt.
Kommen Sie gerne vorbei – es erwarten Sie spannende Einblicke und interessante Gespräche mit Ulmer Aktiven aus Vereinen, Initiativen und Organisationen, Diskussionsveranstaltungen, Workshops, Seminare und vieles mehr.

Münsterplatz 25, 89073 Ulm
Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Sonntag: 14 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 18 Uhr
Eintritt frei

Hier ein Auszug aus dem Programm:

Dokumentarfilm: „White Charity“
27.10., 19 Uhr | Ulmer Netz für eine andere Welt e. V.

Dokumentarfilm "Vom Flügelschlag zum Wirbelsturm"
12.11., 18 Uhr
Initiative für hochsensible Menschen Ulm / Neu-Ulm

Freiwillig engagiert in Ulm - aber wie und wo?
15.11., 18 Uhr, | engagiert in ulm e. V.

Dokumentarfilm "Hinterm Deich wird alles gut"
1.12., 19 Uhr | Gemeinwohlökonomie Ulm

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Freitag, 14. Oktober statt.

Alle Infos zum Programm finden Sie unter: www.ulm.de/tourismus/m25

Entsorgungs-Betriebe der Stadt Ulm (EBU)
Abfallberatung
Wichernstr. 10 | 89073 Ulm
Telefon 07 31 - 1 66 - 55 55
abfallberatung@ebu-ulm.de | www.ebu-ulm.de

EBU
Entsorgungs-Betriebe der Stadt Ulm

Kümmer Dich um Deinen eigenen Müll …

So lautet einer der Slogans, mit denen die Entsorgungs-Betriebe der Stadt Ulm derzeit gegen die Vermüllung der Stadt ins Feld ziehen. Die Wortwahl ist bewusst provokativ, denn was die Mitarbeitenden der Ulmer Stadtreinigung geboten kriegen, spottet häufig jeder Beschreibung.

Sonntagmorgens in der Friedrichsau ist die Stadtreinigung mindestens drei bis vier Stunden beschäftigt, um Abfälle aus Burger- und Pizzakartons, Einwegflaschen, Zigarettenkippen, Glasscherben etc. einzusammeln. „Unsere Leute arbeiten häufig an der Belastungsgrenze“, berichtet EBU-Disponent Calabrese. „So viele Abfalleimer können wir gar nicht aufstellen, dass es überall ausreicht.“ Auch die zusätzlich installierten orangenen Mülltonnen quellen meist schnell über. Dazu kommen wild abgelagerter Sperrmüll, falsch sortierte Gelbe Säcke sowie Abfälle in Grünflächen und Hecken im gesamten Stadtgebiet. Mancherorts wird Müll sogar aus dem Fenster geworfen. Allein das Aufsammeln weggeworfener Kippen – trotz Aschenbechern an öffentlichen Abfalleimern – kostet die Ulmer Gebührenzahler:innen rund 600.000 Euro im Jahr.

Was ist los mit unserer Gesellschaft? Wie ist es möglich, dass wir in Zeiten von Klima-Demos, Fridays For Future und Flugscham immer mehr Zeitgenossen vorfinden, denen alles egal scheint und die ihren Müll einfach den anderen vor die Füße werfen? Ein Verhalten, das nicht allein durch Corona und die To-Go-Kultur begründbar ist. Einig ist man sich indessen, dass man mit Verboten und Strafen wenig erreicht. Statt noch mehr Regeln und Verordnungen sollen nun provokante Sprüche, Videospots und „sprechende“ Abfalleimer den gesunden Menschenverstand wachrütteln. Vor allem über das omnipräsente Smartphone soll die vorwiegend junge Zielgruppe animiert werden, die Aufmerksamkeit mal vom Display auf die eigene Umgebung zu lenken.

Die EBU suchen Verbündete

Elemente der aktuellen EBU-Kampagne „ulm bleibt sauber“ sind neben der im Juli angelaufenen Plakat-Aktion vor allem Social-Media- und Hörfunkbeiträge, Podcasts, Werbung auf den EBU-eigenen Fahrzeugen und Sprüche auf öffentlichen Abfalleimern. Zudem sind die EBU dabei, Partnerschaften mit lokalen Initiativen und Vereinen zu schmieden, um die Menschen in den Quartieren besser zu erreichen. Deshalb lautet das Motto der Kampagne auch „gemeinsam packen wir es an - für ein sauberes Ulm!“ Unter anderem sucht das Team Abfallberatung Gruppen und Vereine, die beim sauber halten ihrer Umgebung mithelfen sowie Freiwillige, die in ihrer Muttersprache (wie arabisch, rumänisch, ukrainisch und viele andere in Ulm häufige Sprachen) das Thema Mülltrennung und Recycling weitervermitteln, damit der Erfolg nicht an Sprachbarrieren scheitert.

Vermüllung in Ulmer Stadtteilen

Bereits seit 2021 setzen die EBU Müllscouts ein, die am Wochenende entlang der Donau und durch die Friedrichsau streifen, um Feiernde und Spaziergänger:innen auf die Müllproblematik anzusprechen und nützliche Accessoires wie Taschenaschenbecher oder Müllbeutel zu verteilen. Die Resonanz ist überraschend positiv: Viele freuen sich über nützliche Tipps und die ungewohnt lockere Ansprache durch die freundlichen Scouts mit ihren grünen Jacken.

Entlastet werden die EBU aber auch durch privates Engagement. Neben dem Großteil der Bevölkerung, der sich an die Regeln hält und ordentlich den Müll trennt, gibt es auch aktive Unterstützung von inzwischen rund 230 ehrenamtlichen „Putzpaten“, die ihre Umgebung regelmäßig sauber halten und in guten Zeiten wöchentlich eine zweistellige Zahl von Säcke mit eingesammeltem Müll an die Stadtreinigung übergeben. Dafür muss nicht geworben werden. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda werden es stetig mehr. Auch das gibt's! Wer sich für eine Patenschaft interessiert, kann sich unter putzpaten@ebu-ulm.de oder 0731 166-5555 an die Abfallberatung wenden.

Let's putz! - Gemeinsam machen wir Ulm ein Stück sauberer

Vom 30.09. bis 16.10.2022 organisieren die EBU wieder eine Herbstputzete im ganzen Ulmer Stadtgebiet. Jede:r kann sich einzeln oder in der Gruppe mit Familie und Freunden, Kita, Schulklasse, Firma oder Verein beteiligen. Anmelden kann man sich oder seine Gruppe bis 23.09.2022 auf der Internetseite der Entsorgungs-Betriebe unter www.ebu-ulm.de.
Die Ausgabe von Handschuhen, Zangen und Müllsäcken erfolgt erstmals wohnortnah an den Recyclinghöfen Böfingen, Eselsberg und Grimmelfingen. Nähere Informationen gibt die EBU-Abfallberatung per Mail an putzete@ebu-ulm.de oder unter Tel. 0731-166-5555.

Hier für die Herbstputzete anmelden:

ulmkolleg
Berufsfachschulen GmbH
Oberberghof 5 | 89081 Ulm
Telefon 07 31 - 9 54 51 - 0
info@ulmkolleg.de

ulmkolleg

Staatlich anerkannte Berufsfachschule für Physiotherapie, Massage und Podologie

Oberberghof auf dem oberen Eselsberg

Wo früher getanzt, gelacht und Kaffee getrunken wurde, werden seit 1976 Schüler fit für die Arbeit mit den Patienten gemacht. Angehende Physiotherapeuten, Masseure und Podologen absolvieren ihre Ausbildung über den Dächern Ulms. Auch hierbei wird das eine oder andere Mal gelacht. Alle drei Berufe sind Therapieberufe und somit im sozialen Bereich angesiedelt. Im Rahmen ihrer praktischen Ausbildung unterstützen unsere Fachschüler Klinken und ambulante Einrichtungen bei der Behandlung von Patienten. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Gesellschaft.

Darüber hinaus ist es uns wichtig unseren Schülern über eine Vielzahl von Projekten aufzuzeigen, wie sie die bei uns erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten dazu nutzen können, einen gemeinnützigen und nachhaltigen Beitrag für die Gesundheit der Ulmer Gesellschaft zu leisten.
Im Bereich Prävention unterhalten wir fortlaufend unterschiedliche Projekte, von denen Jung und Alt in verschiedenen Institutionen in und um Ulm herum profitieren.

Die Mitglieder des Umweltrates des ulmkollegs

Endlich findet z.B. 2022 auch wieder der Einsteimarathon statt. Unsere Schülerinnen und Schüler werden wieder anwesend sein, um die müden Muskeln der Halb- und der Marathonläufer nach dem Zieleinlauf zu massieren.

Das ulmkolleg lernt aber auch von seinen BerufsfachschülerInnen. Die im Jahr 2019 gegründete Umweltgruppe „ulmwelt“ ist nach wie vor sehr aktiv und stärkt mit vielfältigen Aktionen das Umweltbewusstsein aller am ulmkolleg tätigen Personen.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitstage Anfang Juni hat sie zuletzt folgende Aktionen rund um das Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ auf die Beine gestellt:

- Kleidertausch
- Foodsharing
- Müllsammelaktion auf dem Eselsberg
- Filmabend zum Thema Nachhaltigkeit

Erleichtert wurde die Organisation durch den neu geschaffenen Umweltrat, in dem Vertreter aus nahezu allen Berufsfachschulklassen versammelt sind. Auch die Schulleitung wurde durch die Arbeit der Gruppe inspiriert. Nach den Sommerferien wird eine Arbeitsgruppe aus Schülern und Lehrern gebildet, um eine Nachhaltigkeits- und Energiehausordnung für das ulmkolleg zu formulieren. Das Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ soll somit fest in den Schulalltag integriert werden.

Der Tag des Fußes ist alljährlich der letzte Mittwoch im Juni. Dieses Jahr hat die Podologieschule des ulmkollegs diesen zum Anlass genommen, um am darauffolgenden Samstag die Ulmer Bevölkerung in der Fußgängerzone zum Thema Fußgesundheit zu informieren und zu beraten. Es wurden viele interessante Gespräche geführt und es fand auch eine kleine Tombola mit Fußpflegeprodukten statt.

Der Oberberghof ist ein außergewöhnlich schöner Ort und somit prädestiniert, um jungen Menschen einen angemessenen Rahmen für ihre Ausbildung in unseren wichtigen Therapieberufen zu bieten!

Ulrike Sautter | Stadt Ulm Wirtschaftsförderung
Wichernstraße 10 | 89073 Ulm
Telefon 07 31 - 1 61 - 23 66
u.sautter@ulm.de

Stadt Ulm
ulm

Tag der Familie

Ulm zeigt sich am 18.09.2022 von 11 - 16 Uhr als familienfreundliche Stadt.

Auf dem Münsterplatz gibt es eine große Malaktion unter dem Motto: Kinder erleben Ulm. Mit Straßenmalkreiden, die die Kinder vor Ort erhalten, können sie ihre Vorstellungen von Ulm auf den Münsterplatz bringen. Das Bild wird zum Schluss mit einer Drohne festgehalten. Daneben gibt es zwei Sandspielplätze XXL auf dem südlichen Münsterplatz und dem Judenhof mit entsprechendem Sandelspielzeug. Hier darf man sich so richtig austoben. Vereine und Institutionen bieten an den unterschiedlichsten Stellen interaktive Aktionen für Kinder an. Das Angebot reicht von Hüpfburg, Basteln, Spielen, Kids-Kart, Singen bis zu Märchenerzählen. Zusätzlich gibt es auch u.a. musikalische und sportliche Vorführungen. Für das leibliche Wohl stehen verschiedene Angebote zur Verfügung.

Der genaue Plan mit den Aktionen wird auf der Homepage der Stadt Ulm zum Download rechtzeitig bereitgestellt.

ulmer
tag der
familie

Stadt Ulm
ulm

ulmer city marketing

Foto: Carola Gietzen

Frauen.Machen.Zukunft

ist das Motto des diesjährigen Frauenwirtschaftstages am 21.10.2022 in der Sparkasse Ulm Mitte. Der Tag wird von dem bewährten Organisationsteam von der Stadt Ulm (Frauenbüro und Wirtschaftsförderung), der IHK Ulm, der Hwk Ulm, der Agentur für Arbeit Ulm, dem Alb-Donau-Kreis sowie der Universität Ulm vorbereitet. Der Tag möchte allen Frauen Mut machen sich auf Neues einzulassen, sich aus der persönlichen Komfortzone herauszuwagen um die eigenen Potenziale auszuloten und neue Fähigkeiten an sich selbst kennenzulernen. Dr. Birgit Stelzer, Lehrbeauftragte und Spin-off-Managerin der Universität Ulm wird durch den Nachmittag führen und anhand einiger Frauen, die neue Wege gegangen sind, indem sie sich selbständig gemacht haben, motivieren, sich selbst auf unterschiedliche Weise auszuprobieren. Dies kann im Kleinen im Alltag oder in der Freizeit genauso erlebt werden und muss nicht unbedingt mit einem radikalen Schnitt einhergehen. Es ermöglicht jeder Frau - egal wo sie gerade steht - ihr Leben vielfältiger zu gestalten. Man darf gespannt sein, welche Ideen und Impulse Frau mit nach Hause nimmt.

Ansprechpartnerin
Ulrike Sautter
u.sautter@ulm.de

Freie Wähler | FWG Fraktionsgemeinschaft Ulm
Marktplatz 1 | 89073 Ulm
Telefon 0731-618852 | Telefon 0731-161 1095
info@fwg-ulm.de
www.fwg-ulm.de

Essbare Stadt – Naschgärten für Ulm

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
wir, die Freie Wähler Rathausfraktion, könnten uns eine Aufwertung öffentlicher Flächen durch Nutzpflanzen in unsere Stadt Ulm und Ihre Ortsteile vorstellen.

Die Stadt Andernach in Rheinland-Pfalz startete im Jahr 2010 das Projekt der multifunktionalen „Essbaren Stadt“. Auf öffentlichen Grünflächen wachsen seither Obst, Gemüse und Kräuter anstatt Zierpflanzen. Gemüsesorten wie Bohnen und Möhren, Obst- und Beerensorten, Spaliergehölze oder Küchenkräuter tragen zu einem attraktiven Stadtbild bei und laden zum Ernten ein. Beim Säen und Pflegen sind nicht nur städtische Mitarbeiter im Einsatz, auch viele Freiwillige helfen mit. Zur Erntezeit gilt dann für jedermann: "pflücken erlaubt".

Betreut werden die Flächen vor allem von Langzeitarbeitslosen, welche von professionellen Gärtnern angeleitet werden. Die Stadt Andernach nennt, neben der Kosteneinsparung im Vergleich zur Anpflanzung mit Zierpflanzen, folgende positiven Aspekte:
- Förderung der Kulturpflanzenvielfalt
- Schaffung neuer Lebensräume
- Gestaltung multifunktionaler Grünflächen
- Stadtklimatische Aufwertung durch Begrünungsmaßnahmen
- Ökonomische Grünflächenpflege
- Aktivierung der Bürger für die Gestaltung der eigenen Stadt
- Integration von Langzeitarbeitslosen

Wir beantragten, nicht nur im Hinblick auf die Landesgartenschau 2030, zu prüfen, ob und wo die Stadt Ulm bereits bestehende Grünflächen für diese Art der Nutzung zur Verfügung stellen bzw. neu anlegen könnte.

Sowohl die Arbeiterwohlfahrt als auch das Jobcenter Ulm signalisierten uns gegenüber bereits ihre Bereitschaft, sich aktiv an dem Projekt beteiligen zu wollen.
Oberbürgermeister Gunter Czisch antwortete ausführlich auf unseren Antrag und zählte verschiedene bisherige Projekte auf. Gerne greife die Stadt den Antrag der FWG auf und unterstütze Begrünungsaktionen durch Freiwillige und stelle Flächen zur Verfügung. Es gibt bestimmt noch einige versiegelte Plätze aber auch bestehende Grünflächen, die eine Aufwertung zu Kräuter- und Naschgärten erfahren könnten.

Norbert Nolle

Wechsel am Ratstisch bei der FWG-Fraktion

Der 49-jährige Bankkaufmann Oliver Bumann aus Jungingen übernimmt als Nachrücker der UVL (Ulmer Vorort Liste e.V.) den Sitz im Gemeinderat für den ausscheidenden Stadtrat Gerhard Bühler, der nach 33 Jahren sehr wertvoller und hochgeschätzter Arbeit sein Amt niederlegt.

Oliver Bumann ist seit 1999 im Junginger Ortschaftsrat und seit 7 Jahren erster stellv. Ortsvorsteher. Der überzeugte Freie Wähler ist stellvertretender Vorsitzender der UVL, unserer Gruppierung im Ulmer Norden. Er ist schon lange Jahre im Sport aktiv und hat seine Heimat beim SV Jungingen 1946 e.V. gefunden, wo er mittlerweile Ehrenmitglied ist. Er arbeitet im Sportkreis Alb-Donau/Ulm mit und besitzt die Fußball-Trainer B-Lizenz. Als Vertreter der mittleren Vereine war er Mitglied im Stadtverband für Sport (SFS) und ist heute gerne auf dem Fahrrad in Ulm, um Ulm und um Ulm herum mit seiner Familie unterwegs. Er ist verheiratet und hat einen sieben Jahre alten Sohn. Beruflich ist er bei der Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen als Bereichsleiter Vertriebsmanagement tätig und interessiert sich für die Themen Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr und Finanzen.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit unserem neuen, sehr engagierten Fraktionsmitglied. Mit seiner strukturierten anpackenden Art wird er unsere Gemeinschaft sicherlich sehr bereichern.

GRÜNE Fraktion Ulm
Raffael Rogger | Fraktionsgeschäftsführer
Rathaus | Marktplatz 1 | 89073 Ulm
Telefon 0731-161-1096 | Telefax 0731-161-1097
www.ulm.de/gruene_fraktion

Lebenswerte Ortschaften

Mit der Veranstaltungsreihe "verlässlich mutig" setzen sich die Ulmer Grünen mit kommunalpolitischen Themen auseinander, hören zu, initiieren Diskussionen und stellen Fragen. Mit dem Themenbaustein "Lebenswerte Ortschaften" richten wir unseren kommunalpolitischen Blick auf einen Raum, der viel zu oft in den Debatten und Diskussionen über das Leben in Ulm zu kurz kommen. Uns bewegt die Frage, wie sehen lebenswerte Ortschaften der Zukunft aus?

Herausforderungen an das Leben in der Ortschaft

Wollen wir die lebenswerten Ortschaften der Zukunft in den Blick nehmen, ist es wichtig, sich der aktuellen Herausforderungen für das Leben in Ortschaft gewahr zu werden.
Erstens wird Mobilität in der Ortschaft nur unzureichend von öffentlicher Infrastruktur unterstützt. Die Folge ist ein hoher Organisationsaufwand in Fragen des Transports, weite Pendelstrecken und dadurch die Abhängigkeit vom Autobesitz.
Zweitens ist in unserer Zeit der Alltag ohne guten Internetempfang mittlerweile kaum denkbar. Sei es für das Studium und Ausbildung, die Schule oder das Arbeiten im Homeoffice: Ohne gutes Netz lassen sich viele alltägliche Herausforderungen nicht bewältigen. Leider sind gerade im ländlichen Raum die Internet-Verbindungen oft langsam oder unzuverlässig.

Der Mehrwert von Ortschaften

Trotz dieser Einschränkungen sehen wir, dass das Leben in den Ortschaften wertvoll ist und wer sich für ein Leben mit weniger dichter Besiedelung entscheidet, einen klaren Mehrwert hat.
Denn was in der Innenstadt gilt, gilt auch in den Ortschaften: hier wohnen Menschen, die ihr Leben zufrieden, glücklich, mit Freunden und Familien führen wollen. Auffallend ist, dass in den Ortschaften dabei häufig die Organisationsform eines Vereins gewählt wird. Seien es Fußballclubs, Blaskapellen, Narrenzünfte: Sport-, Musik- sowie Heimat- und Traditionsvereine stellen das Rückgrat der Ortsgesellschaft dar. Nicht zu vergessen die Feuerwehr, Rettungsdienste und das Technische Hilfswerk. Sie sozialisieren die Jugend, integrieren Zugezogene und stabilisieren die Gesellschaft über Konfliktlinien hinweg.
Außerdem leben Bewohner*innen von Ulmer Ortschaften mitten in einer naturnahen Umwelt. Entspannende Spaziergänge durch den nahen Wald, über weite Felder und durch ruhige Wohnsiedlungen bieten sich auf dem Land besonders an. Die Luft in Ortschaften kann frischer und reiner als Stadtluft sein, weil sie meist weniger Abgase und sonstige Schadstoffe enthält.
Ein weiterer Mehrwert sind die Immobilien-, Grundstücks- und Mietpreise: Während die Immobilienpreise mitten in der Innenstadt stetig steigen, sind die Mieten und Kaufpreise auf dem Land meist deutlich günstiger. Für weniger Geld bekommt man im ländlichen Raum zudem oft auch größere Grundstücke.

Ortschaften und Stadtteile durch Dezentralisierung in den Mittelpunkt rücken

Die Stadtteile und Ortschaften Ulms haben ihre eigene, spezifisch ihr zugehörige Geschichte, Architektur und Bürgerschaft. Sie sind alle und doch wird bei Spaziergängen durch die Straßenzüge, bei Quartierswochenmärkten und Veranstaltungen in Bürgerzentren klar: die Ortschaften und Quartiere haben eine eigene Identität.

Diese Quartiersidentitäten wollen wir städtebaulich stärken und intensivieren, denn die Stadtteile und Ortschaften übernehmen gesellschaftlich und infrastrukturell wichtige Funktionen, die in Zukunft noch wichtiger werden. Ökologisch und städtebaulich ist es sinnvoll bestehende Quartiere flächensparend und umweltschonend - vor allem in die Höhe - nachzuverdichten, bevor sich Ulm in die Fläche ausbreitet und zusätzlich Fläche versiegelt wird. Dadurch wird der Grad an Urbanität in Ulm zusätzlich steigen. Damit dabei keine negativen Folgen einer Großstadt mit anonymen Straßenschluchten entstehen, sind Stadtteilidentitäten sozial und städtebaulich wichtig. Auch wenn die Zahl an Bewohner*innen zunimmt, wollen wir dafür sorgen, dass man sich kennt, begegnet, ins Gespräch kommt und gemeinsam Gesellschaft gestaltet. Konkret fordern wir daher Identifikationsorte in den Quartieren zu stärken oder überhaupt ins Leben zu rufen. Dabei spielen Quartiersplätze, belebte Parks und Bürgerzentren eine bedeutende Rolle, bei denen man sich zu soziokulturellen Veranstaltungen treffen kann und die Platz für einen Wochenmarkt, Konzerte und vielem anderen bieten, was Menschen im Quartier zusammenbringt. Bei allen Veränderungen sollen gleichzeitig die Gegebenheiten in den Ortschaften und Stadtteilen angemessen Berücksichtigung finden sollen.

Die damit einhergehende Dezentralisierung Ulms hat auch weitere ökonomische und ökologische Vorteile. Die Reduzierung von Verkehrsbewegungen ist nicht nur für die Umwelt in Zeiten von Klimawandel wichtig. Kurze Wege sind das Ziel. Das bedeutet in jedem Stadtteil und Ortschaft befinden sich Geschäfte des täglichen Bedarfs, Freizeitangebote und erweiterte Angebote der Daseinsfürsorge (Arztpraxen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, etc.), und selbst der Arbeitsweg kann durch die Zunahme von Home-Office wegfallen. Dadurch werden die Radien, in denen wir uns regulär bewegen kleiner, die Verkehrsbelastung und die Notwendigkeit für individuellen Verkehr per Automobil nehmen ab.

Verlässlich haben wir Grüne bei Planung von Stadt inklusive der Ortschaften die Bedürfnisse und das Wohl der Bürger*innen im Blick. Mutig gehen wir mit der Dezentralisierung hin zur Quartiers- und Ortschaftsorientierung neue Wege.
Verlässlich mutig. Die Grünen Ulm.

unw - Ulmer Initiativkreis
nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e. V.
Kramgasse 1 | 89073 Ulm
Telefon: 07 31 - 3 88 59 - 40
info@unw-ulm.de | www.unw-ulm.de

Ein Tag für die Insekten

Sie sind unsere Zukunft. Mit dem Projekt „Klima-Azubis“ inspiriert der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (unw) e.V. junge Auszubildende zu einem nachhaltig geprägten Arbeits- und Lebensstil.

Julia Mehlis wird Textil- und Modenäherin, Albin Cunaku Industriemechaniker. Die 20-Jährige lässt sich bei der Firma Trigema in Burladingen ausbilden, der 21-Jährige lernt bei Wieland im Donautal. So unterschiedlich das Berufsleben der beiden beginnt, so nahe sind sie sich bei einem gemeinsamen Ziel, dem Schutz der Natur. Aus diesem Grund sind sie Klima-Azubis geworden und damit Teilnehmerin und Teilnehmer beim gleichnamigen Weiterbildungsprojekt. Mit ihm stärkt der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. (unw) das Bewusstsein von Auszubildenden für eine nachhaltige Lebensweise. „Das kostenfreie Projekt soll anregen, sich sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld für die Umwelt und die Gesellschaft zu engagieren“, erklärt Projektleiter Markus Reinwald. Das unw-Mitglied weiß, dass gerade die Themen Klimakrise und Ressourcenknappheit vor allem junge Leute umtreibt, ja, zutiefst sorgt. Und dazu gehöre eben auch das Artensterben. Beim nunmehr vierten Treffen der Auszubildenden – das Projekt ist auf insgesamt sechs Infotage aufgebaut - ging es deshalb um Biodiversität. Aus diesem Grund trafen sich die Klima-Azubis im Botanischen Garten auf dem Eselsberg, um gemeinsam zu erfahren, weshalb es so wichtig ist, Kleintiere und Vögel am Leben zu erhalten. Die Auszubildenden wurden über die Lebensbedingungen von Tieren aufgeklärt und entwickelten gemeinsam Ideen und Maßnahmen, wie die wunderbare Fauna auch auf Betriebsgeländen erhalten werden kann. Ihre Vorschläge: Blühwiesen, Teiche, begrünte Fassaden und Nisthilfen. Auch der Bau von kleinen Insektenhotels stand auf dem Programm.

Der Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V. (unw) möchte das Bewusstsein für eine verantwortliche Lebensweise stärken

Eines wurde von Albin Cunaku gebastelt, der aufgrund der momentanen Klimasituation beileibe nicht den Kopf in den Sand steckt: „Wir sollten darin auch eine Chance sehen, um gemeinsam Lösungen zu finden, wie Unternehmen klimaneutral wirtschaften können. Denn davon profitieren ja nicht nur die Betriebe, sondern alle Menschen in unserer Gesellschaft.“ Der Auszubildende, der von seinem Betrieb auf das Projekt aufmerksam gemacht wurde, weiß: „Jeder muss bei sich selber anfangen. Wer ein gutes Gewissen haben möchte, der sollte Verzicht üben und den eigenen Konsum reduzieren.“

So sieht das auch Julia Mehlis, die sich schon seit ihrer Schulzeit dem Thema Nachhaltigkeit widmet. Sie hat durch die Zeitung vom unw-Projekt erfahren: „Jeder muss anpacken. Leider verstehen viele noch immer nicht, wie wichtig das Zusammenspiel in der Natur ist und welche grundlegenden Auswirkungen es hat, wenn ganze Arten wegsterben. Viele verstehen noch immer nicht, dass etwas getan werden muss.“

Deshalb möchte sie auch als Klima-Azubi zur Aufklärung beitragen: „Ich sehe es als meine Aufgabe, die Informationen, die ich auch bei diesem Projekt bekommen habe, weiterzugeben. Um die Biodiversität zu erhalten, müssen wir miteinander sprechen und uns gegenseitig Tipps geben.“ Die beiden Klima-Azubis haben den Anfang schon gemacht.

Julia Mehlis möchte das Wissen, das sie als Klima-Azubi erworben hat, an andere Menschen weitergeben. Albin Cunaku möchte zum Wohle der Natur seinen Konsum reduzieren: „Jeder muss bei sich selbst anfangen.“ Fotos: Anton Wild

Vorträge und Exkursionen

Das Projekt „Klima-Azubis“, an dem sich 24 Auszubildende aus den unterschiedlichsten Betrieben in Ulm und in der Region beteiligen, läuft das ganze Jahr. Weitere Infotage gibt es im September und Oktober. Neben spannenden Vorträgen wird das erlernte Wissen bei Exkursionen gefestigt. Des Weiteren erhalten die Klima-Azubis interessante Einblicke in Unternehmen und die Themengebiete Nachhaltigkeit im Alltag, Ernährung, Energie, Mobilität und Biodiversität.

Gefördert werden die Klima-Azubis durch das Projekt „Mindchangers“, das von der Europäischen Union durch das DEAR-Programm kofinanziert und in Baden-Württemberg von der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) und dem Staatsministerium Baden-Württemberg umgesetzt wird.

Weitere Infos erhält man unter www.unw-ulm.de

Ansprechpartner Projekt „Klima-Azubis“:
Markus Reinwald
m.reinwald@unw-ulm.de | Telefon: +49 160 699 4229

ulm.
zukunft.
stadt.

Stadt Ulm | Digitale Agenda
Karl-Michael Dittrich
Telefon 07 31 - 1 61 - 11 55
k.dittrich@ulm.de

Stadt Ulm

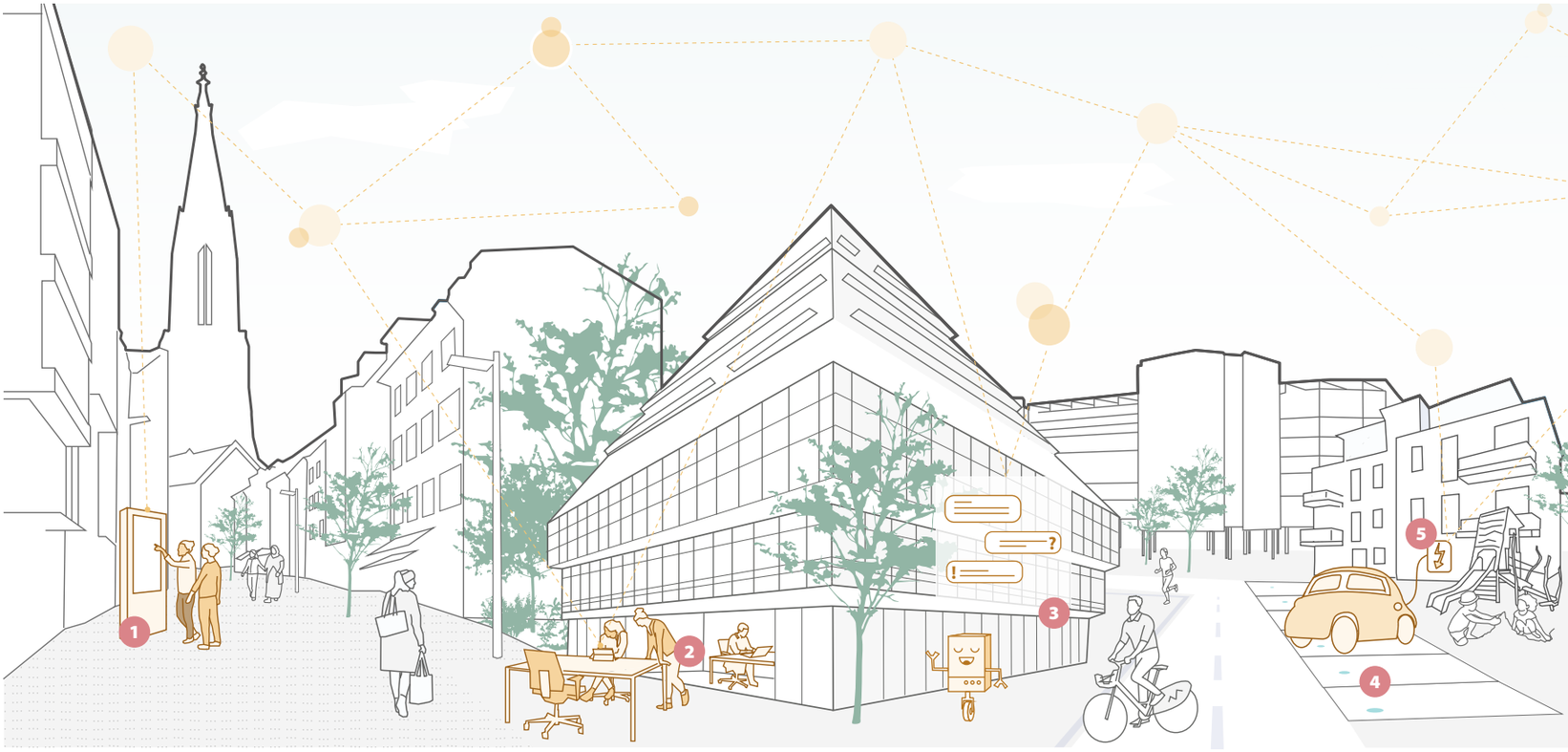
ulm

Umsetzungen gestartet

Mit einem gemeinsamen Workshop starteten die Umsetzungsmaßnahmen für die "Mission Smart City". Sie sollen dazu beitragen, mit Hilfe digitaler Lösungen Ulm smarter und damit auch lebenswerter zu machen.

Die Maßnahmen berühren viele Bereiche des städtischen Lebens und wollen der Bürgerschaft die Vorteile des digitalen Wandels nahebringen. Etwa mit einem Digitalen Besucher-Leitsystem, mit sensorgestütztem Management der Sonderparkplätze oder wie die Innenstadt intelligent begrünt werden kann.

In der dargestellten Graphik (unten) werden die einzelnen Maßnahmen kurz skizziert und welcher Nutzen für Bewohner*innen und Besucher*innen in Ulm erzielt werden kann.
Die Maßnahmen werden vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) im Rahmen des Programms "Modellprojekte Smart Cities" gefördert. In Ulm liegt die Federführung der Umsetzungsmaßnahmen bei mehreren Partnern, die sich im Rahmen des Workshops schon rege austauschten und viele Berührungspunkte für ihre Projektarbeit fanden. Betreut werden die Partner vom Team Smart City in der städtischen Abteilung Digitale Agenda, die Vorhaben sollen bis spätestens 2026 umgesetzt sein und der Bürgerschaft so bald wie möglich zur Verfügung stehen.



Umsetzungsmaßnahmen

1 Ulm entdecken

Stadtpläne, Mobilitätsangebote, LoRaWAN-Messdaten, Veranstaltungskalender, Sehenswürdigkeiten, Freizeit- und Kulturangebote, Nachrichten und vieles mehr - ein interaktives **Digitales Besucherleitsystem** in der Ulmer Innenstadt erleichtert Bürger*innen und Besucher*innen den Aufenthalt und unterstützt mit vielfältigen Informationen.

2 Gemeinsam lernen

Ausgestattet mit flexibler Möblierung, multimedialer Infrastruktur und allen notwendigen technischen Geräten stellt die Stadtbibliothek Ulm kostenfrei nutzbare **Co-Learning Spaces** zur Verfügung. Unterschiedliche Zielgruppen erhalten somit einen neuen Ort der Begegnung zum gemeinsamen Arbeiten und kreativen Austausch innerhalb der Stadt.

3 Mediensuche leicht gemacht

Der **Digitale Assistent** unterstützt die Zentralbibliothek Ulm auf ihrem Weg zur "smart library". Bibliotheksnutzer*innen erhalten Auskunft bei unterschiedlichsten Fragen und Problemen. Suchen und Finden - der intelligente Assistent hilft bei der Suche bestimmter Medien und erklärt, wo sie in der Bibliothek zu finden sind.

4 Sonderparkplätze finden

Das Projekt **Sensormanagement des innerstädtischen Sonderparkraums** will mit sensorbasierten Lösungen Informationen zu Sonderparkplätzen in der Innenstadt als Teil der lokalen Parkrauminfrastruktur verfügbar machen: Anwohner-, Behinderten, Taxi- und Sondernutzungsparkplätze sowie E-Lade-Parkplätze und Parkplätze für den Lieferverkehr.

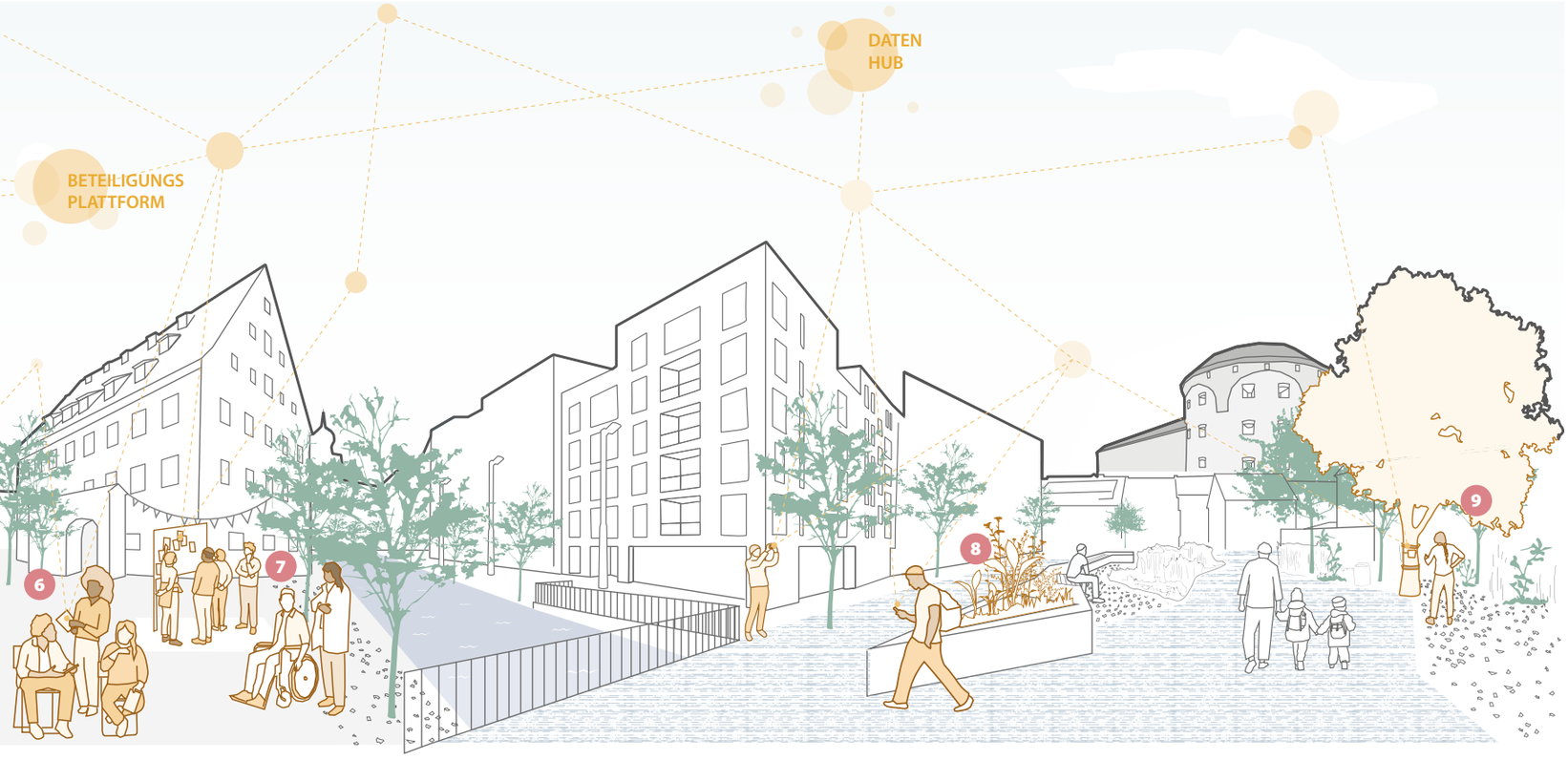
5 E-Ladestationen planen

Das Projekt **GetMyWallboxNow** unterstützt den Umstieg auf E-Mobilität im Individualverkehr. Eine Informations- und Dialogplattform bietet eine intelligente Auskunft zur Installation und Nutzung einer Wallbox im Stromnetz der Stadt Ulm, die bei der Entscheidungsfindung unterstützt. Die Stadtwerke erkennen wesentlich schneller die Brennpunkte der E-Mobilität.

ulm.
zukunft.
stadt.

Infos zur
Digitalen Stadt Ulm:
https://www.ulm.de/
leben-in-ulm/digitale-stadt

Startschuss für die Umsetzungsmaßnahmen im Projekt Ulm4CleverCity: Mit einem Workshop der Projektpartner, viel Neugier und einem gehörigen Schuss Motivation.



6 Aktiv mitmachen

Über die Online Plattform **ViMA Danube** erhalten zivilgesellschaftliche Organisationen und Bürger*innen in den Donauländern die Möglichkeit in Kontakt zu treten. Gruppen oder Einzelpersonen verschiedener Altersgruppen, Ethnien, sozialen Lagen können Menschen mit ähnlichen Interessen kennenlernen, sich austauschen und ihre Fähigkeiten zur Verfügung stellen.

7 Teilhabe stärken

Mit der nötigen Infrastruktur und niederschwelligen Angeboten will das Projekt **Real Digital Vernetzt - Quartiere neu verstehen** die Teilhabe von Bürger*innen am digitalen Wandel fördern. Es entsteht ein inklusiver Quartierstreff als Begegnungsort, der Menschen, Digitalisierung und soziale Arbeit verbindet und das Leben im Sozialraum auf neue Art ermöglicht.

8 Intelligente Begrünung

Ein gesunder Lebensraum für die urbane Bevölkerung in Zeiten des Klimawandels ist eine der größten Herausforderungen der Zukunft. Das Projekt **Smartes Grün** plant innovative Ansätze im Bereich Begrünung und Bewässerung im Dichter- und Wengenviertel, Quartiere mit einer hohen Dichte durch Blockrandbebauung sowie Nähe zu der anstehenden Landesgartenschau 2030.

9 Wenn Bäume sprechen

Sensorik ermöglicht den **Talking Trees** in der Ulmer Innenstadt die Erhebung und Übermittlung von Echtzeitdaten über deren Zustand und Gesundheit: Wasserbedarf, Kohlendioxidaufnahme und Sauerstoffabgabe sowie Resistenz gegen Trockenstress. Dieses Wissen sensibilisiert Bürger*innen für ihre Umwelt und kann bei der Planung innerstädtischer Begrünung helfen

Beteiligungs-plattform

Eine innovative Plattform zur Bürgerbeteiligung, die verschiedene Arten von Partizipation unterstützt, soll als freie Software etabliert werden.

Daten-plattform

Der bestehende Datenhub soll um weitere Funktionen ergänzt, an die Bedürfnisse der Nutzer*innen angepasst und zu einer vollumfänglichen Datenintrastruktur weiterentwickelt werden.

ulm.
zukunft.
stadt.

Stadt Ulm | Digitale Agenda
Karl-Michael Dittrich
Telefon 07 31 - 1 61 - 11 55
k.dittrich@ulm.de

Stadt Ulm

ulm

Läuft!

Eine junge Familie ohne Auto. Wo gibt es denn sowas? In Blaustein. Thomas und Simone Aigle und ihre beiden Töchter fahren liebend gerne auf Fahrräder, Busse und die E-Mobilitätsangebote der Stadt Ulm ab - und verzichten dabei auf nichts.

Der Wochenendtrip ins Allgäu beginnt mit einem kurzen Spaziergang in der frischen Luft. Von ihrem Wohnort in Blaustein zur Mobilitätsstation an der Eselsbergsteige benötigen Simone und Thomas Aigle gerade einmal zehn Minuten. Mit den Fahrrädern wären sie in vier Minuten da. Doch die bleiben heute in der Garage, die ansonsten ziemlich leer ist. Denn ein Auto besitzen die beiden nicht. Nicht mehr. Weshalb auch? „Es geht auch ohne“, so der Forschungsreferent an der Technischen Hochschule Ulm. Und das ist keine kühne These, sondern nach fast einem Jahr, nachdem sie ihr Auto verkauft hatten, ein Tatsachenbericht. So sieht das auch seine Frau: „Wir kommen auch ohne eigenen fahrbaren Untersatz überall dorthin, wohin wir möchten.“ Mit einer guten Organisation sei das locker machbar. „Angebote wie E-Lastenräder, Busse und Bahnen und eben Carsharing sind doch da“, so die selbstständige Physiotherapeutin, die nun ihren Führerschein zum Scannen an die Windschutzschutzscheibe des hier geparkten Pkw hält. Nach wenigen Minuten öffnet sich der von ihr vor drei Wochen reservierte Renault Zoe E-Tech wie von Zauberhand. Dabei hat das alles mit Hokuspokus nichts zu tun, sondern sollte für viel mehr Menschen zur Wirklichkeit werden. „Wir alle sprechen vom Klimawandel, doch die wenigsten sind bereit, umzudenken. Dabei kann jeder Einzelne etwas tun, den umweltfreundliche Alternativen gibt es ja“, so Simone Aigle, die in den vergangenen Monaten nie das Gefühl hatte, dass sie ein Opfer bringt: „Sonst hätten wir unser Auto nicht verkauft. Im Gegenteil: Die Herausforderung kein Auto zu besitzen, motiviert mich selbst jeden Tag neu.“

Mehr Informationen rund um die Mobilitätsstation: https://www.ulm.de/leben-in-ulm/digitale-stadt/meldungen/mobilitaetsstation

Das E-Auto an der Mobilitätsstation am Eselsberg ist mit einer App bequem zu reservieren und zu buchen

Keine bösen Überraschungen

Ihr Mann löst bereits den Ladestecker vom Elektroauto: „Das Gute am Carsharing ist, dass wir uns jederzeit auf ein vollgetanktes Fahrzeug verlassen können.“ In diesen Fall reicht der Stromsprit für exakt 297 Kilometer. So steht es auf dem Display, böse Überraschungen ausgeschlossen, wenn man seine Route im Vorfeld etwas plant. Für den Ausflug zum Hopfensee, hin und zurück sind es knapp 300 Kilometer, plant die Familie eine Ladung ein. Ein Blick auf die Lade-App zeigt, dass es direkt in Hopfen am See eine passende Ladestation aus dem Verbund „ladenetz.de“ gibt. Denn dem Zufall überlassen werden die beiden nichts, 80 Euro wird sie die Fahrt kosten: 25 Euro Leihgebühr pro Tag, also 50 Euro für das Wochenende und zehn Cent pro gefahrenen Kilometer. Macht nochmals 30 Euro.

Einmal mit dem Führerschein scannen und los geht´s. Simone und Thomas Aigle nutzen das Carsharing-Angebot am Eselsberg regelmäßig

„Für viele ist das auf den ersten Blick eine teure Angelegenheit“, so Thomas Aigle, der jedoch genauer hinsieht und die Kosten-Nutzen-Rechnung gegenhält: „Der Unterhalt eines normalen Mittelklasse-Autos mit Versicherungen, Steuern, Kraftstoffkosten, Wartungen sowie Wertverlust verschlingt pro Monat in etwa 600 Euro, je nach Modell natürlich“. Für die junge Familie mit zwei Töchtern rechnete sich das eigene Auto einfach nicht mehr und ab einer bestimmten Fahrleistung, die Aigles sind in den letzten Jahren nur noch 5.000 bis 10.000 Kilometer im Jahr mit dem eigenen Pkw gefahren, wird Carsharing richtig interessant.

Thomas und Simone Aigle sind startbereit und verlassen die Mobilitätsstation. Jetzt noch kurz die Kinder holen und dann geht es ab in die Berge. Mit einem guten Gewissen und einem Auto, dass für zwei Tage ganz alleine ihnen gehört.

Ein Ort mit vielen Möglichkeiten

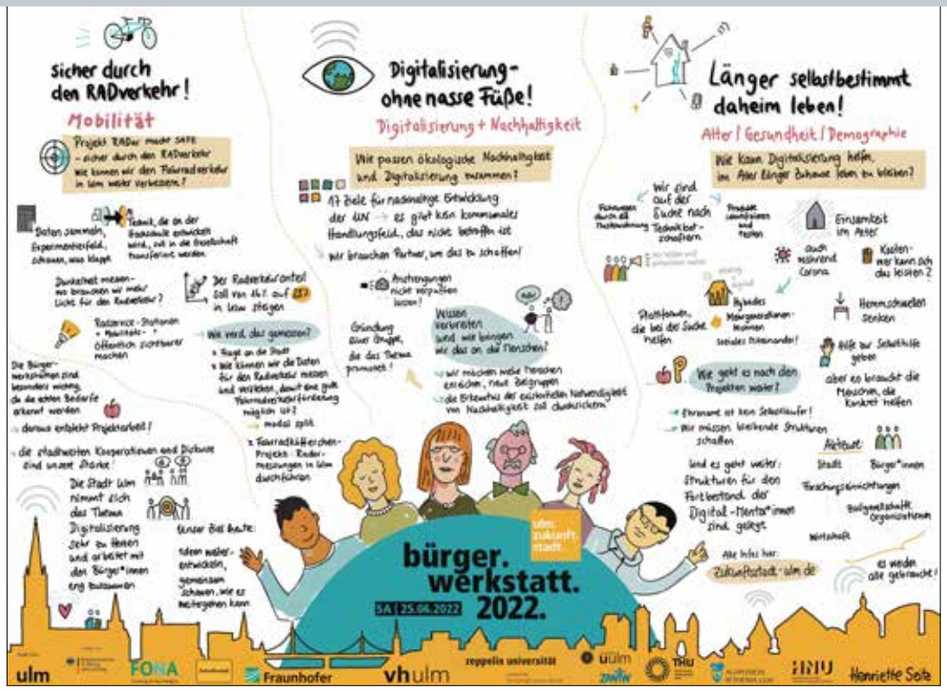
Mit der Mobilitätsstation an der Eselsbergsteig werden in Ulm zum ersten Mal eine Ladesäule mit einem öffentlichen Ladepunkt für E-Autos, Carsharing-Angebote der SWU, dem Partner für Elektromobilität, und conficars, E-Scooter, zwei elektrisch betriebene Lastenräder der SWU und ihres Kooperationspartners Sigo sowie eine Servicestation für Fahrräder an einem Ort vereint.
Die Mobilitätsstation liegt in der Nähe eines Wohnheims für Studierende aus der ganzen Welt, soll jedoch alle Bürgerinnen und Bürger anlocken, die diese innovativen und umweltfreundlichen Angebote persönlich ausprobieren möchten. Zudem ist sie für alle Anwohnerinnen und Anwohner interessant, die für ihr E-Auto schlicht eine Lademöglichkeit suchen.

In der bürger.werkstatt.2022

Bei schönstem Sonnenschein trafen sich Bürgerinnen und Bürger wie auch Expert*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen in der Ulmer Volkshochschule zur bürger.werkstatt.2022.

Ziel war, gemeinsam Ideen zu entwickeln, die die Bürger*innen auf dem Weg zur smarten Stadt Ulm miteinbeziehen. Nach der Begrüßung von Oberbürgermeister Czisch warben die Moderator*innen der Themenbereiche Nachhaltigkeit, Gesundheit im Alter und Fahrradmobilität für ihre Gruppen.
In einer fast zweistündigen intensiven Arbeitsphase widmeten sich die verschiedenen Arbeitsgruppen konkreten Herausforderungen, die es aus ihrer Sicht zu lösen gilt. Die Arbeitsgruppe "Sicher durch den RADverkehr!" hat sich mit dem Thema Fahrradmobilitätsmessungen auseinandergesetzt und möchte diese mit kreativen Umsetzungsmöglichkeiten für die Bürgerschaft unterstützen.
Mit der Frage „Digitalisierung – bis uns das Wasser bis zum Hals steht?“ widmete sich eine weitere Arbeitsgruppe dem Thema: Kann Digitalisierung auch zu mehr Nachhaltigkeit führen? Als Idee wurde die Gründung einer Gruppe erarbeitet, um Konzepte und Methoden für mehr Nachhaltigkeit zusammenzutragen und zu entwickeln. Der Dringlichkeit, Brisanz und Wichtigkeit dieses Thema waren sich aller bewusst, sodass schnell die Frage im Raum stand, wie können wir für dieses Thema die breite der Bürgerschaft erreichen. Erarbeitet werden soll ein Werkzeugkoffer, mit dem Ideen in der Praxis umgesetzt werden können und konkretes Umdenken und Handeln initiieren soll.

Für die Arbeitsgruppe „Länger selbstbestimmt daheim leben!“ kann Digitale Technik dazu beitragen, im Alter länger selbstbestimmt daheim und sozial vernetzt zu leben. Dabei lag der Fokus in der Arbeitsgruppe auf der Frage, wie das soziale Miteinander mit der Digitalisierung besser gestaltet werden kann und Hemmschwellen - nicht nur bei Älteren - abgebaut werden können.



Die muntere, graphische Zusammenfassung der bürger.werkstatt.2022

Auf dem Donaufest

Smarte Städte und Gemeinden im Donauraum brauchen clevere kleine und große Mitgestalter. Deshalb hatte die Digitale Agenda am 3. Juli Besucher*innen ins Themenzelt der Zukunftsstadt zum Tüfteln eingeladen.

Warm war's im Zelt, aber das Schwitzen hat sich gelohnt. Viele Kinder und auch ein paar Erwachsene waren von den Wunderwuzzi-Zahnbürstenrobotern begeistert. Dafür lag ein Bastelset bereit. Wer nicht mit Heißkleber und Stromkreisläufen hantieren wollte, konnte am Nebentisch die Ozobots mit Farbcodes zum Fahren und Kreiseln bringen. Auch hier stand die Maker-Idee, also das Selbermachen, Lernen und Lösen im Vordergrund.

Während die Kinder bastelten, waren die Eltern eingeladen, die Frage nach digitalen Vorabinformationen mit uns zu diskutieren. Viele Ideen dazu rankten sich um das Thema Mobilität, z.B. konnten sich Besucher*innen eine App für die reale Fahrtzeit von "Dorfbussen" oder eine digitale Übersicht zu aktuell freien, überdachten Fahrradständern vorstellen. Schließlich wurde deutlich der Wunsch nach mehr Experimentier- und Technikangeboten in der Region für Kinder, auch die Jüngsten, geäußert.
Die Aktion wurde im Rahmen der Projekte Zukunftsstadt2030 und Zukunftsstadt goes Europe durchgeführt.

Informationen rund um die Digitale Stadt: https://www.ulm.de/leben-in-ulm/digitale-stadt

Ein Ozobot

Öffnungszeiten
Mo – Fr 9:00 bis 23:00 Uhr
Sa, So & Feiertags
9:00 bis 21:00 Uhr

sparkassendome DAV Kletterwelt Neu-Ulm
Nelsonallee 17 | 89231 Neu-Ulm
Telefon 07 31 - 60 30 75 - 10 | Telefax 07 31 - 60 30 75 19
info@sparkassendome.de | www.sparkassendome.de

sparkassen dome
DAV Kletterwelt Neu-Ulm

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Neu-Ulm

10 Jahre sparkassendome DAV Kletterwelt Neu-Ulm

Im Dezember 2009 stimmte der Neu-Ulmer Stadtrat zu, dem DAV Neu-Ulm ein Grundstück auf dem Nelson Areal in Erbpacht zu überlassen. Flugs wurden Architekten Entwürfe eingeholt und am 13. Juli 2010 auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung mit einer großen Mehrheit das DAV Kletterzentrum Donau-Iller beschlossen.
Am 28. November 2010 erfolgte dann der feierliche Spatenstich und der Generalunternehmen Züblin AG startete mit Hochdruck die Bauarbeiten mit dem Erfolg, dass exakt 365 Tage später der sparkassendome DAV Kletterwelt Neu-Ulm in Betrieb gehen konnte.

Ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Projektleiter Gerhard Haußmann, der mit unglaublichem Engagement, außergewöhnlichen Kenntnissen und Erfahrungen das Projekt erfolgreich durch alle Hindernisse und Schwierigkeiten leitete. Für die DAV Sektion Neu-Ulm brach mit diesem Start eine neue Ära an: wir hatten in kürzester Zeit die größte Indoor Kletterhalle zwischen Stuttgart und München gebaut, die Mitgliederzahlen explodierten und mit dem neuen integrierten Bürokomplex entstand ein vollkommen neues attraktives Vereinszentrum.

Darauf können wir alle sehr stolz sein und ich danke allen die sich in Planung, Bau und 10 Jahre erfolgreichen Betrieb eingebracht haben. Damit sind die Weichen gestellt für die Zukunft der Sektion und des Klettersports, der 2021 in Tokio erstmals olympisch wurde.

Herzlichen Glückwunsch,
Dieter Danks, 1. Vorsitzender

Angebote:
- Schnupperklettern
- Grund- und Aufbaukurse für Erwachsene & Kinder
- Kindergeburtstage
- Turnusklettern für Kinder
- Klettern mit Handicap
- Teamevents

Bauphase 2011: Bau der Kletterwände (mitte links), Eröffnungsfeier (mitte rechts + unten)

Selfstorage TESTSIEGER

Qualitätsurteil „sehr gut“

Neu: Jetzt über 500 Lagerräume von 1-50 m²!

Lagerraum
einfach mieten

Jede Menge Platz für Möbel, Akten, Material, Waren, Messestand-Lager, Hobby, Sportgeräte etc.

+ für Privat und Gewerbe + nicht einsehbar + ab 2 Wochen Mietdauer + trocken, sicher, sauber

myStorage AG • Von-Liebig-Str. 4 • 89231 Neu-Ulm
Tel. 0731 94023080 • neu-ulm@myStorage.de

myStorage
www.myStorage.de

12 Jahre Sonnen-Warm Infrarotheizsysteme

Sparen mit alternativer Heiztechnologie

Heizen mit Strom ist teuer und unwirtschaftlich? Bei Stromfressern wie Nachtspeicheröfen, Direktheizungen oder Heizlüftern mag das zutreffen. Nicht aber bei Infrarotheizsystemen!

Bei der Wahl einer neuen Heizung steht Wirtschaftlichkeit an erster Stelle. Im Vergleich zwischen konventionellen Heizsystemen wie Gasbrennwert, Ölzentral oder auch Wärmepumpe schneidet ein Infrarotheizsystem in Verbrauch, Anschaffungspreis und auch in der Optik hervorragend ab. Inzwischen entdecken immer mehr Häuslesbauer die Infrarotheizung, kombiniert mit Photovoltaik und Brauchwasserwärmepumpe entsteht ein Stück Unabhängigkeit. Ideal ist auch die Kombination mit einer Solaranlage, die den benötigten Strom liefert. Die Gesamtinvestition versetzt den Verbraucher dabei in Staunen und lässt sogar noch finanziellen Spielraum für weitere Anschaffungen, wie zum Beispiel einen schönen Schwedenofen. Passend zu jedem Einrichtungsstil Ein Paneel an der Decke, ein beleuchtetes Glaselement an der Wand oder ein beheizter Spiegel im Badezimmer, alles vollprogrammiert, in verschiedenen Designs, Formaten und Größen, wer möchte praktisch oder auch als Bild passend zum Zimmer. So können heute moderne Heizsysteme aussehen.

TOP-SERVICE

Seit nunmehr 12 Jahren stattet Thilo Lässing, Inhaber von Sonnen-Warm in Neu-Ulm seine Kunden mit den verschiedensten Infrarotheizungssystemen aus. Der Fokus liegt dabei ganz klar bei Top-Qualität und Top-Service. Sparen mit alternativer Heiztechnologie „Unsere Infrarotheizungen kommen alle aus deutscher Herstellung, die unseren hohen Anspruch an Qualität und Quantität garantieren.“ sagt Thilo Lässing. Wir arbeiten dabei ständig mit 10 deutschen Herstellern zusammen, so können wir unseren Kunden auch ganz individuelle Lösungen anbieten. Durch unser umfangreiches Netzwerk an Handwerkern können wir unsere Kunden mit sämtliche Installationsarbeiten, elektrische Arbeiten, Putz/Gipserarbeiten, Malerarbeiten, Stromtarife, Photovoltaikanlagen und sogar Energieberatungen versorgen. Es gibt wenig, was Sonnen-Warm in den letzten 12 Jahren nicht ausstatten durfte: Neubauten, Hallen, Büros, Praxisräume, Wintergärten, Wohnungen. Unsere größte Leidenschaft ist die Altbausanierung. Denkmalschutz und Fachwerkhaus, alte Bauernhöfe und ähnliches, hier können wir so richtig zeigen, was Sonnen-Warm ausmacht, so Thilo Lässing.

SHOWROOM

Diese revolutionäre Methode des Heizens mit Infrarotwärme präsentieren wir Ihnen in unserem Showroom in der Wegenerstraße 9/1 in Neu-Ulm. In der Ausstellung werden unsere Heizelemente in Form von schönen, künstlerischen Wandbildern in verschiedenen Designs, Formaten und Größen zur Schau gestellt. Schauen Sie sich in Ruhe um und finden Sie das Design, das am besten mit Ihrem Einrichtungsstil harmoniert.

Weitere Informationen unter:
www.sonnen-warm.de
INFRAROT HEIZSYSTEME

Unsere Öffnungszeiten:

Montag & Dienstag
nach Vereinbarung

Mittwoch
13 bis 18 Uhr

Donnerstag & Freitag
9 bis 12 Uhr & 13 bis 18 Uhr

Samstag
9 bis 14 Uhr

Beratungen außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten sind jederzeit möglich.

Vereinbaren Sie gerne einen Termin mit uns unter Telefon 0731 4078 599

INFRAROT HEIZSYSTEME

Sonnen-Warm
Infrarot Heizsysteme

Thilo Lässing
89231 Neu-Ulm · Wegenerstraße 9 / 1
Tel. 0731/407 85 99 · Mobil 0171/959 10 00
t.laessing@sonnen-warm.de
www.sonnen-warm.de

Du machst Kunden zu echten Fans?

Echt was erreichen

Daniela V.,
Fachverkäuferin bei REWE

REWE HOLY DEIN MARKT

Für unsere Märkte der REWE Holy oHG in 89077 Ulm (Römerstr. 120/1 sowie Magirusstraße 45) suchen wir ab sofort noch engagierte:

- **Marktmanager-Assistenten** (m/w/d) **in Vollzeit**
- **Verkäufer mit Schließfunktion** (m/w/d) **in Teilzeit/Vollzeit**
- **Verkäufer mit Kassiertätigkeit** (m/w/d) **in Teilzeit/Vollzeit**
- **Verkäufer Frischetheke (Metzgerei)** (m/w/d) **in Teilzeit/Vollzeit**

Interesse? Dann zögern Sie nicht und bewerben Sie sich telefonisch (+49731 3600681) oder per E-Mail (Andreas.Holy@rewe-kaufleute.com) bei uns.

Gerne können Sie Ihre Bewerbung auch persönlich im Markt abgeben!

Bei Interesse an einer geringfügigen Beschäftigung schicken Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bitte an folgende E-Mail Adresse: Andreas.Holy@rewe-kaufleute.com